

FRANZ NEISKE

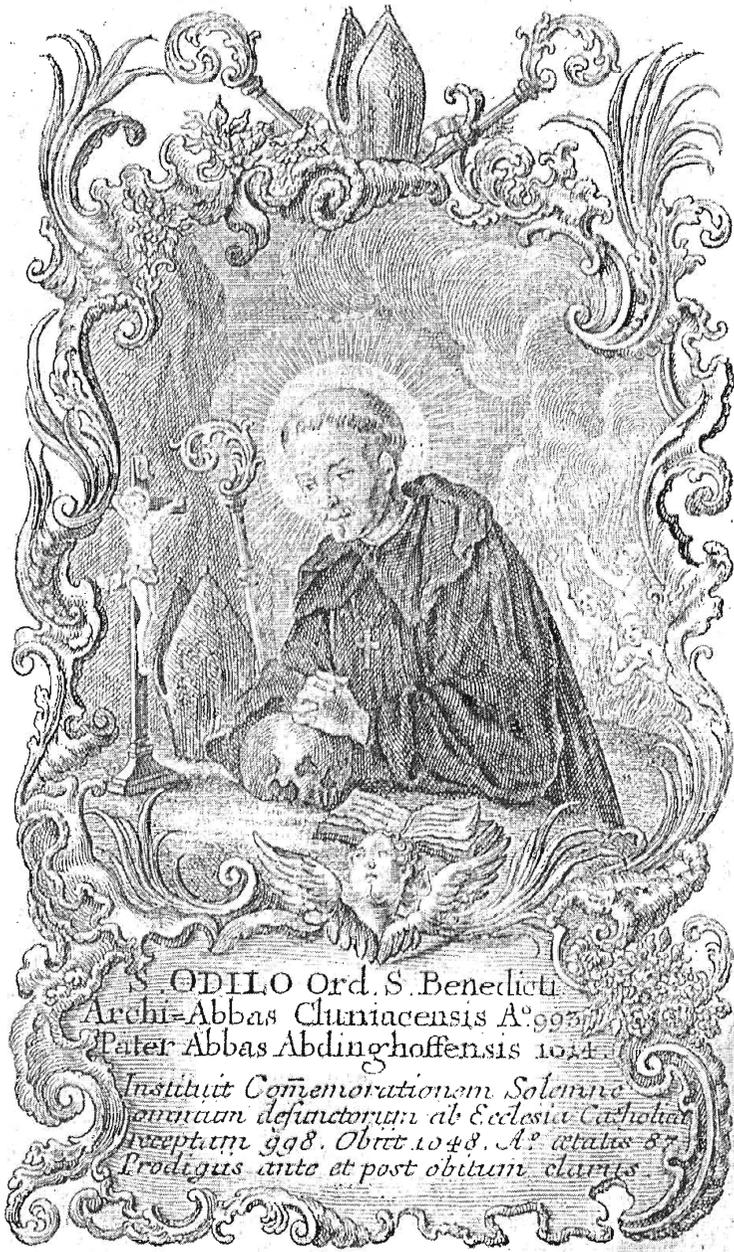
Abdinghof und Cluny

Neue Quellen zu einem alten Thema

Der Autor der *Vita Meinweri* und andere mittelalterliche Quellen sprechen in ihren Berichten über die Gründung des Klosters Abdinghof durch Bischof Meinwerk von Paderborn von einer cluniacensischen Prägung des neuen Konventes, ja sogar von einer ‚Gründungsmannschaft‘, die direkt aus Cluny nach Paderborn gekommen sei.¹ Die wissenschaftliche Diskussion um dieses Problem ist bis heute nicht abgeschlossen. Zwar gibt es viele Argumente für einen Einfluß des Reformmönchtums cluniacensischer Richtung auf die Neugründung, doch bleibt das Urteil der Mediävisten in Ermangelung unangreifbarer Beweise für diese Vermutung zurückhaltend: Trotz einiger deutlicher Hinweise auf Cluny ist eine juristische Abhängigkeit des Paderborner Klosters von Cluny auszuschließen. Dessen ungeachtet hat sich durch das Mittelalter hindurch eine wie auch immer entstandene lokale Paderborner Tradition erhalten, die Abdinghof in enger Verbindung mit Cluny sehen wollte.² Dieser lokalen Tradition und ihren späten

1 *Vita Meinweri episcopi Patherbrunnensis* (Monumenta Germaniae historica, Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum, hg. von F. Tenckhoff, Hannover 1921) c. 28, S. 32, „Ibi (scil. Cluniacum) imperatore favente et suum in omnibus auxilium spondente episcopus Meinwercus ab abbate et congregatione XIII fratres ad construendum monasticę vitę cenobium petiit et impetravit.“ Annalista Saxo (Monumenta Germaniae historica, Scriptores 6, S. 542-777, hg. von G. Waitz, Hannover 1844) a. 1031, S. 678f., „Meinwercus Patherbrunne episcopus ... monasterium construxit ... in quo et monachicum ordinem Cluniacensem instituit.“

2 Hier soll nur ein kleiner Ausschnitt aus der reichen Literatur zu diesem Thema wiedergegeben werden. E. Sackur, *Die Cluniacenser in ihrer kirchlichen und allgemeingeschichtlichen Wirksamkeit bis zur Mitte des elften Jahrhunderts*, 2 Bde., Halle 1892, ND. Darmstadt 1971, 2, S. 157 Anm. 3; J. B. Greve, *Geschichte der Benediktiner-Abtei Abdinghof in Paderborn*, Paderborn 1894, S. 11f.; J. Bauermann, *Die Gründungsurkunde des Klosters Abdinghof in Paderborn. Ein Beitrag zur Frage der Abdinghofer Fälschungen*, in: *Westfälische Studien. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaft, Kunst und Literatur in Westfalen*. Festschrift Alois Bömer, hg. von H. Degering und W. Nenn, Leipzig 1928, S. 16-36, ND in: ders., *Von der Elbe bis zum Rhein. Gesammelte Studien* (Neue Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung 11) Münster 1968, S. 285-300; K. Hallinger, *Horze-Kluny. Studien zu den monastischen Formen und Gegensätzen im Hochmittelalter* (Studia Anselmiana 22/23) Rom 1950, S. 46 Anm. 9; J. Semmler, *Die Klosterreform von Siegburg* (Rheinisches Archiv 53) Bonn 1959, Exkurs V, *Zur monastischen Formung des Klosters Abdinghof/Paderborn*, S. 377-379; J. Wollasch, *Kaiser Heinrich II. in Cluny*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 3, 1969, S. 327-342; H. Bannasch, *Das Bistum Paderborn unter den Bischöfen Rethar und Meinwerk* (983-1036) Paderborn 1972, bes. S. 230f., S. 241ff.; K. J. Benz, *Heinrich II. in Cluny?* in: *Frühmittelalterliche Studien* 8, 1974, S. 155-178; H. Bannasch, *Fälscher aus Frömmigkeit. Der Meinwerkbischof — ein mittelalterlicher Fälscher und sein Selbstverständnis*, in: *Aus Geschichte und ihren Hilfswissenschaften. Festschrift für Walter Heinemeyer zum 65. Geburtstag*, hg. von H. Bannasch und H.-P. Lachmann (Veröffentlichungen der historischen Kommission für Hessen 40) Marburg 1979, S. 224-241; K. Honselmann, *Abdinghof*, in: *Die Benediktiner-Klöster in Nordrhein-Westfalen*, hg. von R. Haacke (Germania Benedictina 8) St. Ottilien 1980, S. 499-533; E. Freise, *Roger von Helmarshausen in seiner monastischen Umwelt*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 15, 1981, S. 180-293, bes. S. 226f.,



Wigt S. Reliquias in Ecclesia abdinghoff. Paderbornae.

Auswirkungen soll in dieser Untersuchung nachgegangen werden. Die im Untertitel meines Beitrages angekündigten neuen Quellen zu diesem Thema befinden sich, obwohl sie ursprünglich in Paderborn entstanden sind, nicht in Paderborn, ja nicht einmal in Deutschland. Deshalb sind sie auch der Forschung, die sich mit der Geschichte Abdinghofs beschäftigt, bis heute unbekannt geblieben.

Im Jahre 1732 wurde im Kloster Abdinghof ein neuer Abt gewählt, der den programmatischen Vornamen Meinwerk trug. Dieser Abt Meinwerk Kaup (1732-1745) war gleichzeitig Weihbischof von Paderborn und Titularbischof von Callinicum in Syrien;³ in seiner Amtszeit beging man am 23. Juli 1736 in Paderborn mit großem Prunk die 900-Jahr-Feier der Übertragung der Gebeine des heiligen Liborius nach Paderborn.⁴ Das Fest verlief für die Mönche des Klosters Abdinghof weniger erfreulich: Sie blieben der feierlichen Prozession mit dem Schrein des Liborius wegen Streitigkeiten um die Rangfolge innerhalb der versammelten hohen und höchsten Kleriker und Mönche fern.⁵ Wenige Jahre später unternahm es Abt Meinwerk, Reliquien zweier in der römischen Kirche weitaus berühmterer Heiliger, als es Liborius war, nach Paderborn zu holen.

In einem Brief vom 4. Juni 1742 bat er den Konvent des Klosters Souvigny in Frankreich um Reliquien der beiden großen Äbte von Cluny, Maiolus und Odilo (Anhang, Nr. 1). Das Kloster Souvigny⁶ ist eine der frühesten Gründungen, die um die Mitte des 10. Jahrhunderts von der damals noch unbekanntenen neuen Abtei Cluny ausgingen. Schon im Jahre 915, also bereits wenige Jahre nach der

S. 254f.; J. Wollasch, Benediktinisches Mönchtum in Westfalen von den Anfängen bis zum 12. Jahrhundert, in: *Monastisches Westfalen. Klöster und Stifte 800-1800*, Münster 1982, S. 15-30, bes. S. 22f.; ders., Sulla presenza cluniacense in Germania (a proposito di un'opera recente), in: *L'Italia nel quadro della espansione europea del monachesimo cluniacense. Atti del convegno internazionale di storia medioevale, Pescaia 26-28 novembre 1981 (Italia Benedettina 8)* Cesena 1985, S. 327-352, S. 334; G. Meier, Die Bischöfe von Paderborn und ihr Bistum im Hochmittelalter (Paderborner theologische Studien 17) Paderborn 1987, S. 85f.; J. Wollasch, Cluny und Deutschland (Germania benedictina, im Druck).

3 Greve (wie Anm. 2) S. 195. Callinicum, heute Rakka am Euphrat. P. Michels, Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken. Gesammelt und ausgewertet für die Familienforschung, Paderborn 1957, S. 125, zitiert die Inschrift auf dem Grabstein des Abtes in der Alexiuskapelle; der Text enthält aber keine weiteren Informationen. Meinwerk Kaup wurde am 30. 6. 1691 in Geseke geboren und erhielt den Taufnamen Bernhard; er starb am 24. 7. 1745 in Paderborn. H. J. Brandt und K. Hengst, Die Weihbischöfe in Paderborn, Paderborn 1986, S. 123-126.

4 H. J. Brandt und K. Hengst, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Paderborn, Paderborn 1984, S. 270 und Abb. S. 272 und 273. H. J. Brandt, Triumphus Sancti Liborii. Die Reliquientranslation von 836 in den Jubelfeiern der Paderborner Kirche, in: ders. und K. Hengst (Hgg.), Felix Paderae Civitas, Der heilige Liborius 836-1986. Festschrift zur 1150jährigen Feier der Reliquienübertragung des Patrons von Dom, Stadt und Erzbistum Paderborn (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 24) Paderborn 1986, S. 110-130, bes. S. 115-122, mit weiterer Literatur.

5 Greve (wie Anm. 2) S. 202f. Den Mönchen von Abdinghof stand nämlich auch zu dieser Zeit noch das Recht zu, in allgemeinen Prozessionen vor den Kanonikern des Domes zu gehen, vgl. *Voyage littéraire de deux religieux bénédictins de la congrégation de S. Maur*, 2, Paris 1724, S. 245.

6 Ca. 12 km südwestlich von Moulins, département Allier.

Gründung des Klosters Cluny (910/911) selbst,⁷ schenkte der *miles* Aymardus de Bourbon einen Hof mit einer Kirche an Cluny.⁸ Auf diesem Besitz entstand um 960 ein kleines Kloster, später Priorat, das für die Äbte von Cluny auf ihren Reisen nach Westen und Südwesten ein häufig benutzter Aufenthaltsort wurde.⁹ Bald zählte Souvigny zu den sog. „fünf Töchtern“ Clunys und wurde damit als eines der fünf bedeutendsten cluniacensischen Priorate¹⁰ des damals mehrere hundert Niederlassungen umfassenden Klosterverbandes¹¹ angesehen. Diese Auszeichnung verdankte das Kloster vor allem zwei bedeutenden Ereignissen der frühen Geschichte Clunys. Im Jahr 994 befand sich Maiolus, der vierte Abt des Klosters Cluny (954-994), auf einer Reise nach Saint-Denis bei Paris, als er während eines Aufenthaltes in Souvigny erkrankte und dort am 11. Mai starb.¹² Seine Gebeine wurden nach erbittertem Widerstand der Mönche und Einwohner von Souvigny gegen den Willen des Konvents von Cluny in Souvigny beigesetzt. Schon bald bewiesen Wunder am Grabe des Maiolus, daß das Kloster Souvigny damit einen kostbaren Schatz gewonnen hatte. Der Mönch Rudolf Glaber berichtet als Zeitgenosse von zahlreichen Pilgern in Souvigny und zählt diesen Ort neben Saint-Martin in Tours und dem Grab des heiligen Ulrich von Augsburg zu den bedeutendsten Pilgerstätten seiner Zeit.¹³ So war es auch nicht verwunderlich, daß im Jahre 1048 der Nachfolger des Maiolus im Abbatat, Abt Odilo von Cluny (994-1048), offenbar Souvigny als Ort für seinen Tod und sein Begräbnis suchte. Nach längerem Aufenthalt in Rom und Cluny blieb er zuletzt, schon todkrank, noch zwei Monate in Souvigny, um endlich neben seinem Lehrer

7 Vgl. *Sackur* (wie Anm. 2) 1, S. 40ff.

8 A. Bernard – A. Bruel, *Recueil des chartes de Cluny* 1, Paris 1876, Nr. 217. Zur Datierung vgl. F. Larroque, *Souvigny, Les origines du prieuré*, in: *Revue Mabillon* 53, 1970/75, S. 1-24, S. 3. Als weitere grundlegende Untersuchungen zur Geschichte Souvignys sind zu nennen: M. Fazy, *Du rôle éminent joué par le prieuré clunisien de Souvigny dans la formation et le développement de la seigneurie de Bourbon*, in: *Revue Mabillon* 26, 1936, S. 180-196; L. Côte, *Contributions à l'histoire du prieuré clunisien de Souvigny* (Thèse complémentaire présentée à la faculté des lettres de Strasbourg) Moulins 1942; ders., *Histoire du prieuré de Souvigny* (Le Saint-Denis Bourbonnais) Moulins 1942; und eine damit weitgehend übereinstimmende Neuausgabe von dems., *Moines, sires et ducs à Souvigny*. Le Saint-Denis Bourbonnais, Paris 1966.

9 J. Wollasch, *Königtum, Adel und Klöster im Berry während des 10. Jahrhunderts* (Neue Forschungen über Cluny und die Cluniacenser, hg. von G. Tellenbach, Freiburg 1959, S. 17-165) S. 114; *Larroque* (wie Anm. 8) S. 8.

10 G. de Valous, *Le monachisme clunisien des origines au XV^e siècle. Vie intérieure des monastères et organisation de l'ordre, seconde édition augmentée*, 2, *L'ordre de Cluny*, Paris 1970, S. 65.

11 Vgl. die Aufstellung bei D. Poeck, *Cluniacensis ecclesia*, im Druck.

12 *Vita Sancti Maioli*, Migne PL 142, Sp. 943-962, Sp. 958; *Vita Sancti Maioli* (= *Bibliotheca hagiographica latina* 5179), hg. von D. Iogna-Prat, *Agni immaculati. Recherches sur les sources hagiographiques relatives à saint Maieul de Cluny (954-994)*, Paris 1988, S. 163-295, S. 282ff. *Sackur* (wie Anm. 2) 1, S. 251; *Larroque* (wie Anm. 8) S. 16; *Côte*, *Histoire* (wie Anm. 8) S. 47ff.; *Côte*, *Moines* (wie Anm. 8) S. 63ff.

13 *Rodulfi Glabri historiarum libri quinque*, lib. II, cap. 7, hg. von J. France, Oxford 1989, S. 76.

Maiolus die letzte Ruhe zu finden.¹⁴ Mit dieser doppelten Grablege der berühmten Äbte von Cluny, die schon bald als Heilige verehrt wurden, war Souvigny endgültig zu einem der großen Pilgerzentren des Mittelalters geworden. Zu seinen Besuchern zählten neben der Kaiserin Adelheid¹⁵ auch Könige und Päpste, wie Hugo Capet (987-996), Robert II. (996-1031), Ludwig VII. (1137-1180), Urban II. (1088-1099) und Alexander III. (1159-1181); Petrus Damiani weihte 1061 die neue Kirche und ließ die Gebeine des heiligen Odilo umbetten.¹⁶

Gleichzeitig blieb Souvigny eingebunden in die Gemeinschaft der cluniacensischen Klöster, die ihren Zusammenhalt vor allem durch ein intensiv betriebenes und gut organisiertes Totengedenken für die Mönche aller cluniacensischen Klöster dokumentierten.¹⁷ Aus Souvigny selbst ist dazu nur die frühneuzeitliche fragmentarische Abschrift eines Totenbuches erhalten geblieben,¹⁸ das aber mit seinen erhaltenen Toteneinträgen deutlich auf die enge Übereinstimmung mit den Necrologien anderer cluniacensischer Klöster hinweist.¹⁹

An dieses im Mittelalter berühmte Kloster Souvigny also wandte sich Abt Meinwerk Kaup im Jahre 1742, um Reliquien der beiden großen Heiligen Clunys zu erhalten. Wie den Protokollen des Generalkapitels von Cluny zum Jahre 1742 zu entnehmen ist, wurde seiner Bitte stattgegeben.²⁰ Leider fehlten bisher Einzelheiten über die Hintergründe dieses Ereignisses. Nachrichten über die Reliquien-translation des 18. Jahrhundert sind, wie noch zu zeigen sein wird, in Paderborn fast gar nicht erhalten. Anders ist dagegen die Überlieferung in Souvigny selbst. Die modernen Darstellungen der Geschichte des Klosters verweisen oft auf diesen Vorgang²¹ und stützen sich dabei auf eine Handschrift von Dom Hilaire Trippe-

14 Jotsald, *Vita S. Odilonis*, Migne PL 142, Sp. 897-940, Sp. 909f.; *Sackur* (wie Anm. 2) 2, S. 297f.; *Larroque* (wie Anm. 8) S. 16f.; *Côte, Histoire* (wie Anm. 8) S. 56f.; *Côte, Moines* (wie Anm. 8) S. 72f.; J. Hourlier, *Saint-Odilon, abbé de Cluny* (Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique, fasc. 40) Louvain 1964, S. 115ff.; F. Neiske, *Cluniacensisches Totengedenken in Souvigny. Fragmentarische und spätmittelalterliche Überlieferung im Vergleich mit der Synopse der cluniacensischen Necrologien*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 19, 1985, S. 432-465, S. 434 Anm. 19.

15 *Sackur* (wie Anm. 2) 1, S. 344; J. Wollasch, *Das Grabkloster der Kaiserin Adelheid in Selz am Rhein*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 2, 1968, S. 135-143, S. 138.

16 *Fazy* (wie Anm. 8) S. 189f.; *Côte, Histoire* (wie Anm. 8) S. 95 = *Côte, Moines* (wie Anm. 8) S. 110; *Neiske*, *Totengedenken* (wie Anm. 14) S. 434.

17 Synopse der cluniacensischen Necrologien, in Zusammenarbeit mit W.-D. Heim, J. Mehne, F. Neiske und D. Poeck hg. von J. Wollasch (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 39) 2 Bde., München 1982.

18 J.-L. Lemaître, *Un nouveau témoin du nécrologe de Cluny. Mabillon et le nécrologe de Souvigny*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 17, 1983, S. 445-458.

19 Dazu ausführlich, *Neiske*, *Totengedenken* (wie Anm. 14).

20 G. Charvin, *Statuts, chapitres généraux et visites de l'ordre de Cluny*, 8, Paris 1978, S. 389.

21 J.-B.-L. Ochier, *Notice sur le prieuré de Souvigny (Allier)*, in: *Compte-rendu de la XXI^e session du congrès archéologique de France*, Paris 1855, S. 1-28, S. 23f.; P. Flament, *Souvigny. Notes*

ret, der zwischen 1736 und 1750 in Souvigny im Exil lebte²² und in dieser Zeit eine Geschichte des Klosters verfaßte.²³ Sein Werk wurde beim cluniacensischen Generalkapitel des Jahres 1750 überprüft und erhielt dadurch gewissermaßen offiziellen Charakter; allerdings wurde es nicht, wie ursprünglich vorgesehen, gedruckt.²⁴ Keiner der französischen Lokalhistoriker hat bisher versucht, die Quellen des außergewöhnlich gut informierten Tripperet zu finden. Diese sind, wie leicht ersichtlich ist, für die Geschichte des Klosters Abdinghof von weitaus größerem Interesse als für Souvigny, das wiederholt mit Bitten um Reliquien von Maiolus und Odilo angegangen wurde.²⁵ Nachdem bei der Beschäftigung mit der Geschichte Clunys und Souvignys eher zufällig die Verbindungen mit Abdinghof in den Blick gerieten,²⁶ konnte ich im Archiv von Moulins, wo ein großer Teil der Quellen aus Souvigny aufbewahrt wird, den gesamten Briefwechsel zwischen Abdinghof und Souvigny zusammen mit weiteren Texten, die sich auf die Reliquienübertragung von Souvigny nach Abdinghof beziehen, entdecken.²⁷

Die Briefe und Protokolle sind abschriftlich in einer Sammlung von Akten des Konventes enthalten; die Dokumentation der Reliquienübertragung bildet einen geschlossenen Faszikel.²⁸ Die Texte werden hier erstmals (im Anhang zu diesem Beitrag) publiziert. Sie enthalten wertvolle Hinweise auf das Selbstverständnis Abdinghofs im 18. Jahrhundert und zeigen deutlich das Bemühen, eine cluniacensische Tradition des alten Klosters zu beweisen.

Von größtem Interesse für die Geschichte Abdinghofs ist dabei der erste der Briefe, der, mit den Unterschriften des Abtes Meinwerk Kaup und vier der *seniores* des Konventes versehen, nach Souvigny geschickt wurde. In dem ausführlichen Schreiben (Anhang, Nr. 1) versuchte man darzulegen, daß die Bitte um die Reliquien der großen cluniacensischen Heiligen einem dringenden Bedürfnis des Konventes entspringe, der sich im Verlauf seiner gesamten Geschichte als

préliminaires à une histoire de la ville et du prieuré, in: Bulletin de la Société d'émulation du Bourbonnais 17, 1909, S. 333-349, S. 346; Côte, Histoire, S. 273f. = Côte, Moines (wie Anm. 8) S. 274f.; H. Dussourd, Souvigny. Fille de Cluny, Moulins 1978, S. 67f.

22 Tripperet war Generalprokurator des Cluniacenserordens und wurde 1736 wegen seiner jansenistischen Überzeugungen nach Souvigny verbannt, vgl. Dussourd, Souvigny (wie Anm. 21) S. 114f.

23 Das Original der Handschrift befindet sich heute in Paris, Bibliothèque Nationale, ms. nouv. acq. franç. 3602; vgl. L. Delisle, Inventaire des manuscrits de la Bibliothèque Nationale. Fonds de Cluni, Paris 1884, S. 215f. Eine Kopie liegt in Moulins, Archives départementales d'Allier, H 556.

24 G. Charvin, Statuts (wie Anm. 20) 9, Paris 1979, S. 23.

25 Vgl. Dussourd, Souvigny (wie Anm. 21) S. 67f. und S. 95 und u. bei Anm. 103 und 104.

26 Neiske, Totengedenken (wie Anm. 14) S. 434f. Anm. 23.

27 F. Neiske, Les monastères de Souvigny (Allier) et d'Abdinghof (Westphalie). Une translation de reliques au XVIIIe siècle, in: Etudes d'histoire du droit médiéval en souvenir de Josette Metman. Mémoires de la Société pour l'Histoire du Droit et des Institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romands, 45^e Fascicule, Dijon 1988, S. 331-340.

28 Livre des actes capitulaires du prieuré de Souvigny pour les révérends pères bénédictins reformés de l'ordre de Cluny depuis 1741 (- 1790), Moulins, Archives départementales d'Allier, H 564, S. 5-25.

originär cluniacensisches Kloster verstanden habe. Abt Odilo von Cluny wird als gemeinsamer geistiger Vater genannt, von ihm habe Bischof Meinwerk im Jahre 1013 dreizehn Mönche erbeten, die Abdinghof nach der Benediktsregel, aber auch nach cluniacensischer Observanz geformt hätten. Zu den aus Cluny nach Paderborn gekommenen Mönchen habe Sigehardus, der erste Abt, gehört sowie die seligen Amo und Paternus. Fortwährend sei Abdinghof von Cluny visitiert und kontrolliert worden, zuletzt habe man sich 1496 mit Zustimmung Clunys der Bursfelder Kongregation angeschlossen, da wegen äußerer Schwierigkeiten die Verbindung nach Frankreich nicht aufrechterhalten werden konnte. Dennoch habe man fortwährend Abt Odilo einer besonderen Verehrung gewürdigt und sogar eine päpstliche Bestätigung für ein Fest des Heiligen am 28. Januar erhalten. In gleicher Weise bemühe man sich auch um die Verehrung des heiligen Maiolus und bitte deshalb auch um eine Reliquie dieses Heiligen.

Diese ohne Zweifel neue und aufschlußreiche Darstellung der mittelalterlichen Geschichte Abdinghofs verdient eine eingehende Betrachtung und Prüfung. Wie konnte Abt Meinwerk Kaup im 18. Jahrhundert zu solchen Aussagen kommen? Lagen ihm vielleicht Quellen vor, die heute verloren sind? Überprüfen wir die einzelnen Nachrichten.

Der Gründungsbericht mit dem Verweis auf die dreizehn Mönche aus Cluny folgt offensichtlich der *Vita Meinwerci*.²⁹ Die Bezeichnung Odilos als des gemeinsamen Vaters Clunys und Abdinghofs ist in einer Necrologabschrift des 16. Jahrhunderts aus Abdinghof zum 1. Januar, dem Todestag Odilos, überliefert: *Hic Odelo est idem cum S. Odilone abbate Cluniacensi, patre huius monasterii*.³⁰ Doch ist dieser am Rand eingetragene Vermerk erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden.³¹ Aus dieser Zeit verweist ein weiteres Zeugnis auf die Verehrung des cluniacensischen Heiligen: 1664 hat man danach ein besonderes Fest *in honorem S. Odilonis* in Abdinghof gefeiert.³² Es läßt sich nicht feststellen, ob diese Würdigung Odilos noch zeitgenössisch aus dem 11. Jahrhundert stammt und den Bericht der ‚*Vita Meinwerci*‘ bestätigen könnte. Zumindest ist die von Meinwerk Kaup angeführte Papsturkunde nicht zu ermitteln. Dagegen beginnt auch der *Catalogus abbatum* von Abdinghof mit dem Eintrag: *S. Odilo abbas Cluniacensis, pater huius monasterii Abdinghoffensis de suo conventu ... tredecim fratres subministravit anno 1014*.³³ Damit ist der im Brief genannte Zusammenhang

29 Vgl. o. Anm. 1.

30 Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Archiv des Paderborner Studienfonds, Pa 65. K. Löffler, Auszüge aus dem Totenbuch des Benediktinerklosters Abdinghof in Paderborn, in: Westfälische Zeitschrift 63 II, 1905, S. 82-109, S. 83.

31 F. J. Tenstrup, Die älteste Handschrift des Abdinghofer Nekrologs, in: Westfälische Zeitschrift 110, 1960, S. 223-230, S. 229.

32 Staatsarchiv Münster, Abdinghof Akten 10.

33 Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, Cod. t, fol. 126r.

zwischen Gründungsdatum, Cluny und Odilo hergestellt, wobei das Datum sich auf den Italienzug Heinrichs II. 1014 bezieht, während im Brief fälschlich (?) 1013 als Gründungsjahr genannt wird. Zur Zeit des Abtes Meinwerk Kaup zeigt noch ein anderes Indiz die Verehrung Odilos im Paderborner Kloster. Der erste unter dem neuen Abt aufgenommene Novize erhielt den Namen Odilo (Tilli).³⁴ Der Festkalender Abdinghofs aus dem Jahre 1749 verzeichnet das Fest des heiligen Maiolus zum 11. Mai und das des heiligen Odilo zum 28. Januar.³⁵

Aufschlußreicher scheint die Nennung von drei Mönchen zu sein, die angeblich aus Cluny nach Paderborn gekommen sein sollen. Der Name des Sigehardus als erstem Abt ist ebenfalls aus der *Vita Meinwerci* bekannt.³⁶ Mit Paternus ist der berühmte Einsiedler gemeint, der im Jahre 1058 bei einem Brand der Stadt in seiner Kluse verbrannte. Sichere, datierbare Nachrichten über dieses Ereignis verdanken wir Marianus Scottus, der als Augenzeuge wenige Tage nach der Katastrophe in Paderborn war.³⁷ Auch Petrus Damianus kennt diese Begebenheit.³⁸ Das Necrolog von Abdinghof erwähnt den Tod des Paternus zum 13. April mit dem Eintrag: *Obiit Paternus inclusus et monachus nostre congregationis*.³⁹ Zeitlich könnte Paternus also ein Mönch aus Cluny gewesen sein, doch der Augenzeuge Marianus Scottus hielt es für wichtiger, auf die Herkunft des Paternus aus seiner eigenen Heimat Schottland⁴⁰ zu verweisen, als etwa Cluny in diesem Zusammenhang zu nennen.

Der ebenfalls aufgeführte Amo läßt sich kaum konkret zeitlich fassen. Einer der ältesten Berichte über ihn in Paderborn ist in der 1673 gedruckten Schrift *Vita S. Alexii Confessoris* überliefert; diese Erzählung wird auch 1693 in Schatens Paderborner Annalen wieder aufgenommen.⁴¹ Beide Traditionen erwähnen eine

34 Die Profefß fand am 18. Oktober 1734 statt; Staatsarchiv Münster Abdinghof Akten 608, f. 2v.

35 Directorium generale festorum totius anni, quae in monasterio nostro Abdinghoffensis intra Paderbornam observantur, a F. Antonio Roerich, Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Archiv des Paderborner Studienfonds, Pa 70.

36 *Vita Meinwerci* c. 131, S. 64, und c. 211, S. 123. *Bannasch*, Bistum (wie Anm. 2) S. 230 und 240ff.

37 Marianus Scottus, *Chronicon*, hg. von G. Waitz, *Monumenta Germaniae Historica, Scriptores* 5, Hannover 1844, S. 481-562, lib. III, ad a. 1080 = 1058, S. 558: „In monasterio autem monachorum erat Paternus nomine monachus Scottus, multisque annis inclusus, qui etiam combustionem prenuntiabat . . . sed in sua clausola combustus per ignem pertransiuit in refrigerium.“ *Greve* (wie Anm. 2) S. 33f. K. *Honselmann*, Art.: Paternus, in: *Lexikon für Theologie und Kirche* 8, 1963, Sp. 170. K. *Kunze*, Art.: Paterno, in: *Bibliotheca sanctorum* 10, 1968, Sp. 383f. Zu Marianus Scottus und Paternus vgl. auch A.-D. *von den Brincken*, Marianus Scottus als Universalhistoriker iuxta veritatem Evangelii, in: *Die Iren und Europa im früheren Mittelalter*, hg. von H. Löwe, 2, Stuttgart 1982, S. 970-1009, bes. S. 976.

38 Petrus Damiani, *Apologeticum ob dimissum episcopatum*, Migne PL 145, Sp. 441-456, Sp. 451.

39 *Löffler*, *Totenbuch* (wie Anm. 30) S. 92; spätere Hände fügten am Rand hinzu: „Anno 1058. Hic Paternus inclusus reputatur sanctus.“

40 Zur möglichen Herkunft des Schotten Paternus aus dem Kloster Fulda vgl. *Bannasch*, Bistum (wie Anm. 2) S. 244 Anm. 170.

41 N. *Schaten*, *Annalium Paderbornensium pars I.*, Neuhaus 1693, S. 414.

Begebenheit, die den Mönch Amo mit dem in cluniacensischen Klöstern besonders gepflegten Totengedenken⁴² in Verbindung bringt. Amo habe eines Tages nach seinen zahlreichen Gebeten für die Verstorbenen auf seine Schlußformel *Requiescant in pace* ein vielstimmiges *Amen* gehört, jedoch niemanden sehen können; das seien, so berichtet der Erzähler, die Seelen der Toten gewesen, für die Amo gebetet habe.⁴³ Als Zeitangabe wird an dieser Stelle überliefert: *priscis temporibus dum adhuc Cluniacensis ordo in statu suo vigeret*.⁴⁴ Greve vermutet darin den Zeithorizont des ausgehenden 11. oder des beginnenden 12. Jahrhunderts,⁴⁵ doch wäre damit fast ausgeschlossen, daß es sich dann um einen schon 1013 (oder vielleicht 1022)⁴⁶ von Cluny nach Paderborn gekommenen Mönch handeln könnte. Für den gesamten Bericht wird allerdings, was bisher kaum beachtet worden ist, schon im Druck der *Vita S. Alexii* eine ältere Quelle angegeben: Er sei, heißt es dort, auch in *speculo magno exemplorum* überliefert, in einem Buch *De illustribus viris de sacerdote*.⁴⁷ Die handschriftliche Überlieferung aus Abdinghof präzisiert, es handele sich um einen Text *Ex libro de viris illustribus ordinis Cisterciensis*.⁴⁸ Dieser Hinweis bezieht sich eindeutig auf das berühmte „Speculum exemplorum“, dessen dritte *distinctio* Beispiele *Ex libro de illustribus viris ordinis Cisterciensis* enthält.⁴⁹ Der dort wiedergegebene Text ähnelt der Paderborner Überlieferung bis auf wenige Varianten; eine der auffälligsten ist die Bezeichnung des ‚Ordo Cluniacensis‘ als ‚Ecclesia Cluniacensis‘. Das könnte als Indiz dafür angesehen werden, daß die Erzählung in ihrem Kern auf einer

42 Darauf verweist schon *Bannasch*, Bistum (wie Anm. 2) S. 242 Anm. 160. Für ein eifrig geübtes Totengedenken in Abdinghof spricht auch die Nachricht des Gobelinus Person, der Magistrat der Stadt Paderborn habe im ausgehenden 14. Jahrhundert Vorschriften zur Verringerung der Totenmessen erlassen, Gobelinus Person, *Cosmodromius*, hg. von M. Jansen, Münster 1900, cap. 70, S. 60 und S. 67.

43 *Vita S. Alexii Confessoris*, Paderborn 1673, S. 14-17. Vgl. auch die handschriftliche Überlieferung im Cod. 3, fol. 87r-87v, im Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek. M. *Strunck*, Westphalia sancta, 2, (entstanden 1715, hg. von G. E. Giefers) Paderborn 1855, S. 175f.

44 Ebd. S. 15.

45 Greve (wie Anm. 2) S. 31.

46 Vgl. *Wollasch*, Heinrich II. (wie Anm. 2) S. 336f., und *Bannasch*, Bistum (wie Anm. 2) S. 243 Anm. 168. Schatens Paderborner Annalen setzen die Erzählung zum Jahr 1015. *Schaten* (wie Anm. 41) S. 414.

47 Ebd. S. 14.

48 Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, Cod. 3, f. 87r.

49 *Speculum exemplorum omnibus christicolis salubriter inspiciendum ut exemplis discant discipulum*, o. O. 1536, III, 66. Diese Sammlung erbaulicher Beispielgeschichten mit paränetischer Absicht erschien erstmals 1481 in Deventer und ist im 16. und 17. Jahrhundert wiederholt gedruckt worden. Vgl. C. Bremond – J. le Goff – J.-C. Schmitt, L'„exemplum“ (Typologie de sources du moyen âge occidental 40) Turnhout 1982, S. 19. J. Matuszak, Das *Speculum exemplorum* als Quelle volkstümlicher Glaubensvorstellungen des Spätmittelalters (Quellen und Studien zur Volkskunde 8) Siegburg 1967, zu Ausgaben und Texttradition vgl. ebd. S. 8f.

Tradition beruht, die in einem cluniacensisch geprägten Umfeld entstanden ist.⁵⁰ Andererseits steht auch fest, daß dieses Beispiel aus einer Sammlung von Exempla über berühmte Männer aus dem Zisterzienserorden stammt. Zudem scheint erst im Spätmittelalter die Antwort der Seelen auf das Gebet zum allgemeinen Topos geworden zu sein,⁵¹ und auch der mehr oder weniger vertraute Umgang dessen, der für die Verstorbenen betet, mit den Seelen der Erretteten, entspricht eher einer ab dem 13. Jahrhundert verbreiteten Tradition.⁵²

Vieles spricht also dafür, den Kern dieser Erzählung nicht in der frühen Geschichte Abdinghofs zu suchen, sondern in einer späteren Zeit. So ist dieses Motiv denn auch in der Predigt- und Exempelliteratur des späten Mittelalters verbreitet. Der „Große Seelentrost“ etwa erzählt als 40. Beispiel zur Erläuterung des Vierten Gebotes von einem Scholaren, der oft auf dem Friedhof für die Verstorbenen betete; bei seinem eigenen Begräbnis antworten die Seelen auf das *Requiescat in pace* des zelebrierenden Priesters mit *Amen*.⁵³ Im 13. Jahrhundert bezieht Odo von Cheriton⁵⁴ diese Erzählung auf den heiligen Bischof Germanus von Auxerre († 448), ja, er verwendet sie als Topos in seinem „Speculum laicorum“ sogar mehrfach.⁵⁵ Die Entstehungsgeschichte dieses und weiterer Belege⁵⁶ für das dem Mönch Amo zugeschriebene Motiv kann nur schwer ermittelt werden. Es muß zunächst offenbleiben, ob der Text aus Paderborn stammt und in andere Beispielsammlungen übernommen wurde oder ob er, aus einer solchen hervorgegangen, in Paderborn zur Illustration der cluniacensischen Tradition benutzt wurde. Die Paderborner Überlieferung konkretisiert die Erzählung jedoch durch den Hinweis auf den Necrologeintrag des Amo zum 8. Juli: *Obiit Amo sacerdos et monachus nostre congregationis*,⁵⁷ der seiner Form nach, das kann vorbehaltlich einer ausführlicheren Untersuchung dieser Quelle schon jetzt gesagt werden, zur frühesten Schicht der Einträge gehört.

50 J. Wollasch, Mönchtum des Mittelalters zwischen Kirche und Welt (Münstersche Mittelalter-Schriften 7) München 1973, S. 154ff. G. Melville, Cluny après „Cluny“. Le treizième siècle: un champ de recherches, in: Francia 17/1, 1990, S. 91-124, S. 97 Anm. 22.

51 Vgl. A. Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter, 2. Aufl. Darmstadt 1963, S. 231ff.

52 F. Neiske, Vision und Totengedenken, in: Frühmittelalterliche Studien 20, 1986, S. 137-185, S. 184f.

53 M. Schmitt (Hg.), Der grosse Seelentrost. Ein niederdeutsches Erbauungsbuch des vierzehnten Jahrhunderts (Niederdeutsche Studien 5) Köln – Graz 1959, S. 162. Eine Handschrift dieses Textes befindet sich heute in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek, ebd. S. 26*f.

54 A. C. Friend, Master Odo of Cheriton, in: Speculum 23, 1948, S. 641-658.

55 J. A. Herbert, Catalogue of Romances in the Department of Manuscripts in the British Museum, 3, London 1910, S. 383, 463f.; J. Th. Welter, Le „Speculum Laicorum“. Édition d'une collection d'„exempla“ composée en Angleterre à la fin du XIII^e siècle, Paris 1914, Nr. 162, 163.

56 Vgl. F. C. Tubach, Index Exemplorum. A Handbook of Medieval Religious Tales, Helsinki 1969, Nr. 1465 und Nr. 4546.

57 Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Archiv des Paderborner Studienfonds, Pa 65, 71r.

Paternus und Amo kommen also nicht als Mitglieder einer aus Cluny nach Paderborn gelangten ‚Gründungsmannschaft‘ in Frage; sie sind zudem auch weder in den aus Cluny überlieferten Urkunden noch in cluniacensischen Necrologien nachweisbar. Die im Brief an Souvigny aufgestellten Behauptungen sollten nur – mit Hilfe zweier in der Klostersgeschichte schon länger bekannter Namen – eine cluniacensische Tradition illustrieren und damit glaubwürdiger machen. Wenn sie von Abt Meinwerk Kaup in der beschriebenen Form als historische Wirklichkeit des 11. Jahrhunderts dargestellt werden, so ist damit zunächst noch nicht mehr bewiesen als das, was bisher als sichere Forschungsmeinung galt. Neu ist nur der Blick in das Geschichtsbild der Mönche des 18. Jahrhunderts, das im folgenden auch an weiteren Beispielen aus dem Bittschreiben aus Abdinghof erläutert werden kann.

Zwei weitere wichtige historische Ereignisse des 15. Jahrhunderts sollen in diesem Zusammenhang erörtert werden. Abt Meinwerk bezieht sich auf wiederholte Visitationen des Klosters Abdinghof durch Cluny und glaubt, dies als Beweis für die Zugehörigkeit der Paderborner Abtei zum cluniacensischen Verband vorbringen zu können. Außerdem verweist er auf die nach seiner Aussage 1496 erfolgte Aufnahme Abdinghofs in die Bursfelder Kongregation, die angeblich mit Wissen und Zustimmung Clunys erfolgt sei und bei der Abdinghof sogar gewisse Sonderrechte mit Rücksicht auf seine cluniacensische Tradition zugestanden worden seien. Bei den aus Cluny überlieferten Quellen ist von solchen wiederholten Visitationen nichts bekannt, obwohl spätmittelalterliche Visitationsberichte des Ordens in Fülle erhalten sind.⁵⁸ Nur einmal hat es eine Visitation Abdinghofs durch cluniacensische Mönche gegeben. Im Jahre 1418 kamen die Prioren der Klöster Sauxillanges und Saint-Amand nach Paderborn, um zu überprüfen, ob man dort der Regel Benedikts gemäß lebte. Veranlaßt worden war diese Visitation aber nicht etwa durch das Generalkapitel von Cluny, sondern sie ist auf das Konstanzer Konzil zurückzuführen, auf dessen Anordnung die Äbte der benediktinischen Ordensprovinz Mainz-Bamberg eine Versammlung in Petershausen abgehalten und eine Überprüfung aller Klöster ihres Bereiches durch ‚geeignete Männer‘ beschlossen hatten.⁵⁹ Als solche kamen wohl die französischen

58 Vgl. die einzelnen Bände der Edition von *Charvin*, Statuts (wie Anm. 20).

59 Gobelinus Person, *Cosmodromius* (wie Anm. 42) cap. 96, S. 224f., „... abbates, priores et prelati ordinis sancti Benedicti de provincia Maguntina . . . generalem reformationem universalis ecclesie . . . cupientes, concordaverunt, quod omnia et singula monasteria dicti ordinis per prefatam provinciam constituta regulam sancti Benedicti per omnia servare deberent, et ad hoc prosequendum . . . viri idonei per ipsam provinciam mitti deberent.“ Diese Zusammenhänge kennt auch *Greve* (wie Anm. 2) S. 102, doch sieht er nicht die Verbindung mit der dort beschlossenen Visitation Abdinghofs. Ebenso *J. Linneborn*, *Der Zustand der westfälischen Benediktinerklöster in den letzten 50 Jahren vor ihrem Anschluß an die Bursfelder Kongregation*, in: *Westfälische Zeitschrift* 56, 1898, S. 1-64, bes. S. 52-56, mit Verweis auf frühere Reformversuche im Kloster Abdinghof, ebd., S. 47. Die Versammlung der Prälaten der Mainzer Provinz behandelt ausführlich *J. Zeller*, *Das Provinzialkapitel im Stifte Petershausen im Jahre 1417*, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens* 41, 1922, S. 1-75. Auf die Visitation verweist auch *A. Schröer*, *Die Kirche in Westfalen vor der Reformation*, 2,

Mönche in Frage, weil man im ‚Ordo Cluniacensis‘ Erfahrung mit Visitationen hatte und diese Visitatoren als unabhängige Autorität galten. In Paderborn sah man darin den erneuten Beweis einer ehemals cluniacensischen Prägung Abdinghofs.⁶⁰ Daß es sich hier nicht um eine allgemeine ‚cluniacensische‘ Visitation handelt, wird auch daran ersichtlich, daß die Besucher sich ausweisen mußten mit Beglaubigungsschreiben nicht nur des Abtes von Cluny, Robert de Chaudessolles, sondern auch des Papstes Martin V. und Kaiser Sigismunds.⁶¹ Der Auftrag des Papstes erlaubte deshalb auch ausdrücklich, alle Klöster der benediktinischen Observanz einschließlich derer, die zum Orden von Cluny gehören, zu visitieren.⁶² Schon Greve vermied es in seiner Geschichte Abdinghofs, an dieser Stelle eine cluniacensische Tradition zu betonen.⁶³ Die Akten der Versammlung von Petershausen erwähnen Cluny oder den ‚Ordo Cluniacensis‘ mit keinem Wort,⁶⁴ und auch in den später visitierten Klöstern sah man diese Dimension der angestrebten Reform nicht: Die aus dem Kloster Iburg erhaltenen Briefe mit der Bitte um Visitation sprechen nur von einer Reform mit Hilfe benachbarter Klöster.⁶⁵

Der Visitationsbericht mit der Beschreibung der monastischen Disziplin in Abdinghof ist erhalten. Er bezeichnet das Kloster eindeutig als zum cluniacensischen Orden gehörig;⁶⁶ diese Aussage muß jedoch im Zusammenhang der gesamten Überlieferung interpretiert werden. Es handelt sich dabei um ein Faszikel von 32 Seiten, der heute in der Bibliothèque Nationale in Paris aufbewahrt wird.⁶⁷ Darin enthalten sind die Visitationsberichte aus mehreren deutschen Klöstern, die im Jahr 1418 durch den Prior Johannes *de Vincellis* von Sauxillanges und den Prior

Münster 1967, S. 113-115, ohne allerdings auf die Problematik einer ‚cluniacensischen‘ Visitation einzugehen.

60 Gobelinus Person, Cosmodromius (wie Anm. 42) cap. 96, S. 225, „Qua propter quarta die mensis Februarii anni Domini 1418 duo monachi monasterii Cluniacensis cum solempni comitiva Paderborne venerunt ad visitandum monasterium sanctorum Petri et Pauli ibidem, productisque literis apostolicis et domini regis ac abbatis Cluniacensis, cui idem monasterium sanctorum Petri et Pauli ex sui primitiva institutione est subiectum.“

61 *Charvin*, Statuts (wie Anm. 20) 5, Paris 1970, S. 58-61.

62 G. F. *Duckett*, Visitations and chapters general of the order of Cluni in respect of Alsace, Lorraine transjurane, Burgundy (Switzerland) and other parts of the Province of Germany from 1269-1529, with notices of early cluniac foundations in Poland and England, London 1893, S. 122, „... in monasteriis et prioratibus utriusque sexus sub regula beati Benedicti et ordine Cluniacensi predictis, per provincias Maguntinensem, Coloniensem, Treverensem, Bisuntinensem, et ubilibet per Alemanniam degentibus constitutis.“

63 *Greve* (wie Anm. 2) S. 96.

64 *Zeller* (wie Anm. 59) S. 46-71.

65 Ebd. S. 71-73.

66 *Duckett* (wie Anm. 62) S. 152-164, ... *monasterium sanctorum apostolorum Petri et Pauli de Abdinghove Padeburnensi, eiusdem Cluniacensis ordinis*, ebd. S. 153.

67 Paris, Bibliothèque Nationale, ms. nouv. acq. lat. 1503, vgl. L. *Delisle*, Fonds de Cluni (wie Anm. 23) S. 328f. U. *Berlière*, Beitrag zur Geschichte der Cluniacenser Deutschlands und Polens im XV. Jahrhundert, in: Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienserorden 12, 1891, S. 115-120.

Archambaudus *de Villaribus* von Saint-Amand inspiziert wurden.⁶⁸ Im Verlauf der Reise wurden zwischen Anfang Januar und Anfang März folgende Klöster besucht: Hasungen im Bistum Mainz,⁶⁹ Abdinghof und Gaukirche in Paderborn, Iburg im Bistum Osnabrück,⁷⁰ Lauterburg im Bistum Speyer,⁷¹ Selz im Bistum Straßburg, Biesheim im Bistum Basel und St. Alban in Basel. Alle Klöster werden in den Texten immer wieder als zum ‚Ordo Cluniacensis‘ gehörig bezeichnet, ebenso weitere Häuser, wie etwa Flechtdorf und Willebadessen, mit deren Visitation der Abt von Abdinghof beauftragt wird. Von Cluny abhängig waren damals jedoch nur Selz,⁷² St. Alban in Basel⁷³ und das davon abhängige Biesheim.⁷⁴ Für einige der anderen bestand zumindest in der jeweils lokalen Tradition⁷⁵ ehemals eine gewisse Nähe zum ‚Ordo Cluniacensis‘, hier im Sinne einer Regelausrichtung und monastischen Formung, die wie bei Iburg und Flechtdorf auf dem Umweg über Siegburg⁷⁶ oder wie bei Hasungen über Hirsau und/oder Siegburg⁷⁷ im Zuge der Reformen des 11. Jahrhunderts auch viele deutsche Klöster erfaßt hatten. Dennoch haben die Visitationsprotokolle von 1418 dazu geführt, daß die Liste der angeblich cluniacensischen Klöster in Deutschland verlängert wurde. Der Katalog der von Cluny abhängigen Klöster von Valous zählt Abding-

68 Duckett (wie Anm. 62) S. 118-185.

69 K. Hallinger, Cluniacensis ss. religionis ordinem elegimus. Zur Rechtslage der Anfänge des Klosters Hasungen, in: Jahrbuch für das Bistum Mainz 8, 1958-60, S. 224-272. W. Heinemeyer, Heimrad und Hasungen – Mainz und Paderborn, in: Aus Reichsgeschichte und Nordischer Geschichte, hg. von H. Fuhrmann, H. E. Mayer und K. Wriedt (Kieler Historische Studien 16) Stuttgart 1972, S. 112-130. Zuletzt A. Gerlich, Art.: Hasungen, in: Lexikon des Mittelalters 4, 1989, Sp. 1955ff., mit weiterer Literatur.

70 W. Seegrün, Iburg, in: Die Benediktinerklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen, hg. von U. Faust, (Germania Benedictina 6) St. Ottilien 1979, S. 253-265; H. Keller, Bischof Benno, Iburg und die Iburger, in: Osnabrücker Mitteilungen 93, 1988, S. 9-24, mit weiterer Literatur.

71 M. Barth, Handbuch der elsässischen Kirchen im Mittelalter, Straßburg 1960, Sp. 736f.

72 J. Wollasch, Grabkloster (wie Anm. 15).

73 Zur Geschichte St. Albans und vor allem zur Frage der Abhängigkeit des Klosters von Cluny vgl. besonders: P. Ladner, Das St.-Alban-Kloster in Basel und die burgundische Tradition in der Cluniazenserprovinz Alemannia (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 80) Basel – Stuttgart 1960, bes. S. 78f. H.-J. Gilomen, Die Grundherrschaft des Basler Cluniazenser-Priorates St.-Alban im Mittelalter. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte am Oberrhein (Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte 9) Basel 1977. H. Mordek, Urban II., St. Blasien und die Anfänge des Basler Klosters St. Alban, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 131, 1983, S. 199-224. J. Wollasch, St. Alban in Basel. Zur Klostergründung eines exkommunizierten Bischofs im Investiturstreit, in: Institutionen, Kultur und Gesellschaft im Mittelalter. Festschrift für Josef Fleckenstein, hg. von L. Fenske, W. Rösener und Th. Zotz, Sigmaringen 1984, S. 285-303.

74 Duckett (wie Anm. 62) S. 179; Ladner (wie Anm. 73) S. 65ff.

75 Hallinger, Gorze-Kluny (wie Anm. 2) S. 267f.

76 Semmler, Siegburg (wie Anm. 2) S. 68ff. und S. 80ff.

77 Vgl. die unter Anm. 69 genannte Literatur und T. Struve, Lampert von Hersfeld. Persönlichkeit und Weltbild eines Geschichtsschreibers am Beginn des Investiturstreites, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 19, 1969, S. 1-142, S. 84f.

hof und Willebadessen ebenso auf wie das Kloster *Malquelt* (gemeint ist das ehemalige Zisterzienserinnenkloster an der Gaukirche).⁷⁸ Gerade die Visitation des letzteren zeigt, wie wenig alle Beteiligten über eine eventuelle Zugehörigkeit zum cluniacensischen Klosterverband informiert waren.⁷⁹ Auch in Lauterburg bestritt man die Zugehörigkeit zu Cluny.⁸⁰ Trotzdem wurden, gestützt auf diese Visitation, Iburg und Flechtdorf in der Forschung „zur deutschen Ordensprovinz des Klosters Cluny“ gezählt.⁸¹

Die Visitation Abdinghofs verlief zum großen Teil zur Zufriedenheit der cluniacensischen Mönche. Die Befolgung der Benediktsregel, die Wirtschaft der Abtei, Fragen der Kleidung, Nahrung und Klausur sowie die Einhaltung liturgischer Vorschriften wurden nach einem Katalog fester Regeln⁸² überprüft; die Einzelpunkte ähneln dabei den Vorschriften, die schon in den Reformstatuten des 13. Jahrhunderts immer wieder als reformbedürftig genannt werden mußten.⁸³ Zuletzt wurde dem Abt von Abdinghof sogar auferlegt, alle zwei Jahre zum Generalkapitel in Cluny zu erscheinen, wie es für alle außerhalb Frankreichs liegenden Klöster cluniacensischer Observanz vorgeschrieben war. Das verlangten sie in gleicher Weise von den Äbten der anderen visitierten Häuser.⁸⁴ Doch all diese Vorschriften und Erneuerungsversuche sind wohl ohne bleibende Wirkung geblieben.⁸⁵ Im Zusammenhang mit der Frage nach der cluniacensischen Zugehö-

78 *Valous* (wie Anm. 10) 1, S. 382 Anm. 3, 2, S. 250-254, 256-258. L. H. *Cottineau*, Répertoire topographique des abbayes et prieurés, 3 Bde., Mâcon 1935-1939 und 1970, 1, Sp. 5f. Auch neuere Publikationen übernehmen kritiklos diese Zuschreibungen, vgl. M. *Pacaut*, L'ordre de Cluny, Paris 1986, S. 322, und ebd. S. 409-418.

79 Die Nonnen lebten, wie das Protokoll feststellt, offenbar nach zisterziensischen Gewohnheiten, doch wurde ihnen vom Abt des Klosters Abdinghof die Profest abgenommen; kein Zisterzienserabt hatte sich jemals darum gekümmert. Die Nonnen selbst wußten auf die Frage, ob sie cluniacensisch oder zisterziensisch lebten, keine Antwort; die Visitatoren verschoben daraufhin bis zu einer endgültigen Klärung ihrer Ordenszugehörigkeit die Visitation. Die Prüfung der Zugehörigkeit sollte unter Beachtung der Rechte Clunys vom Abt von Abdinghof durchgeführt werden. *Duckett* (wie Anm. 62) S. 164f., „que (scil. moniales) licet habitum deferant Cisterciensem, attamen ad ordinem nostrum idcirco pertinere videntur, quare abbas monasterii de Abdinthone, ordinis nostri, hujusmodi moniales induit habitum religionis et recipit ad professionem . . . nec est adhuc declaratum, ut dicebant, an pertineant ad nostrum vel ad Cisterciensem ordinem. Et finaliter . . . conclusum est, quod visitatio earum . . . differatur et iterum plenius informabuntur cui subsint et a quo debeant visitari.“ *Linneborn*, Zustand (wie Anm. 59) S. 57. *Valous* (wie Anm. 10) 1, S. 389.

80 Ebd. S. 176.

81 *Semmler*, Siegburg (wie Anm. 2) S. 71 und S. 84.

82 Vgl. *Zeller* (wie Anm. 59) S. 63-68.

83 F. *Neiske*, Reform oder Kodifizierung? Päpstliche Statuten für Cluny im 13. Jahrhundert, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 26, 1988, S. 71-118. Eine eingehende Analyse dieses Textes wird vorbereitet.

84 *Duckett* (wie Anm. 62) S. 163, S. 145 (Hasungen), S. 174 (Iburg).

85 J. *Linneborn*, Die Reformation der westfälischen Benedictiner-Klöster im 15. Jahrhundert durch die Bursfelder Kongregation, Brunn 1901, S. 120 (auch in: *Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden* 20-22, 1899-1901).

rigkeit darf man von den Visitationsprotokollen also keine sichere Aussage erwarten. Für die visitierenden Mönche aus Frankreich zählten offenbar alle benediktinischen Klöster zum ‚Ordo Cluniacensis‘; damit folgten sie wahrscheinlich der schon im 12. Jahrhundert im europäischen Mönchtum zu beobachtenden Gleichsetzung von ‚cluniacensisch‘ mit ‚benediktinisch‘, von der man deutlich ‚zisterziensisch‘ unterschied.⁸⁶

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts griff man diese ungenaue Terminologie gern auf. Im Oktober des Jahres 1718 waren wieder zwei französische Mönche in Paderborn. Diesmal kamen sie nicht zur Visitation, sondern es handelte sich um zwei Mitglieder der Kongregation von Saint-Maur, die in Deutschland die alten Klosterbibliotheken nach seltenen Handschriften durchsuchen sollten. Im Tagebuch dieser Forschungsreise finden sich wertvolle Beobachtungen über den damaligen Zustand der Stadt Paderborn und ihrer Kirchen und Klöster.⁸⁷ Der Bericht über Abdinghof wiederholt die bekannte Gründungsgeschichte der *Vita Meinwerchi* und behauptet, das Kloster sei dreihundert Jahre zuvor noch von Cluny abhängig gewesen.⁸⁸ Damit bezog man sich unzweifelhaft auf die Visitation von 1418; deren rein ‚cluniacensische‘ Interpretation scheint also zum festen Bestandteil der Geschichtsschreibung in Abdinghof gehört zu haben, wo man zu dieser Zeit, wie die französischen Besucher anmerken, eine besonders gute theologische und philosophische Schule pflegte,⁸⁹ weshalb man wohl auch eine angemessene Beachtung anderer Wissenschaften vermuten darf.

Die im Brief des Abtes Meinwerk Kaup genannte Eingliederung Abdinghofs in die Bursfelder Kongregation ist in der Forschung bereits eingehend untersucht worden; sie fand nicht zum dort genannten Jahr 1496, sondern schon 1477 statt.⁹⁰ In den erhaltenen Quellen läßt sich aber die angebliche Sonderstellung Abdinghofs nicht nachweisen. Eine besondere Verehrung der Heiligen Maiolus und Odilo bestand in dieser Zeit ebenfalls nicht, denn von den verstorbenen Mönchen Abdinghofs, deren Tod an die Kongregation gemeldet wurde, trug keiner die Namen der großen cluniacensischen Äbte.⁹¹

Die vorgetragene Beispiele für eine angeblich fortdauernde cluniacensische Verbindung mit dem Paderborner Kloster enthalten also keine neuen Argumente

86 Wollasch, Mönchtum (wie Anm. 50) S. 183.

87 Voyage littéraire (wie Anm. 5) S. 238-246. Die Bibliothek der Jesuiten war damals übrigens nach Meinung der Reisenden die beste in Deutschland, vgl. ebd. S. 246.

88 Ebd. S. 240.

89 So konnten allein von 1700 bis 1718 neun in Abdinghof ausgebildete Magister der Theologie und Philosophie von dort an andere Klöster der Region geschickt werden, ebd. S. 245.

90 Greve (wie Anm. 2) S. 101f.; J. Linneborn, Heinrich von Peine. Reformator des Klosters Abdinghof in Paderborn 1477-1491, und seine Vita, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 59, 1901, S. 169-213, S. 200ff.; P. Volk, Die Generalkapitels-Rezesse der Bursfelder Kongregation, 1, 1458-1530, Siegburg 1955, S. 175.

91 Volk, Generalkapitels-Rezesse, 4, S. 4-6.

für etwaige Beziehungen zwischen Abdinghof und Cluny. Seltsamerweise beruft sich Abt Meinwerk Kaup nicht auf ein Zeugnis, das besser als alle anderen eine im monastischen Verständnis vollkommene Bindung zwischen den beiden Abteien beweist, und das wohl auch dazu geführt hat, daß man in Cluny und Souvigny so großzügig Reliquien an Abdinghof zu geben bereit war.⁹² Im Staatsarchiv Münster befinden sich zwei Originalurkunden des 13. Jahrhunderts aus dem Kloster Cluny, die bei der umfangreichen Edition der Urkunden der Abtei in sechs Bänden⁹³ nicht berücksichtigt worden sind, obwohl sie bereits im Westfälischen Urkundenbuch ediert worden waren.⁹⁴ Beide entstanden bei einem Besuch des Abtes Hermann (1268-1273) von Abdinghof in Cluny im Jahre 1270. Sie bezeugen den Abschluß einer Gebetsverbrüderung zwischen Abdinghof und Cluny, durch die in beiden Klöstern wechselseitig Gebetsleistungen für die lebenden und verstorbenen Mönche des jeweils anderen Konventes erbracht werden sollten. Yvo (I) *de Vergy*, Abt von Cluny (1257-1275), versprach, daß in Cluny und allen abhängigen Klöstern jeweils an den Iden des Juni für die verstorbenen Mönche von Abdinghof gebetet werden solle. Außerdem war für Abt Hermann persönlich ein besonderes Gedenken vorgesehen. Für die lebenden und verstorbenen Mönche des Paderborner Klosters sollten jährlich sechs bzw. sieben Messen in allen cluniacensischen Klöstern gelesen werden. Zuletzt wurde den Mönchen von Abdinghof auch eine brüderliche Aufnahme im burgundischen Kloster angeboten, wann immer jemand dorthin kommen werde. Solche Aufenthalte sollten vor allem dazu genutzt werden, sich über die monastischen Lebensgewohnheiten in Cluny zu informieren. Als Begründung für diese Verbrüderung wird darauf verwiesen, Abdinghof sei schon von seinen Gründern mit cluniacensischen Mönchen besiedelt worden: *monachi Cluniacenses ab ipsius monasterii fundatoribus fuisse dicuntur primitus instituti.*⁹⁵

Die besondere Form der Verbindung zwischen den beiden Klöstern, die hier auch mit dem mittelalterlichen Begriff von *societas et fraternitas*⁹⁶ bezeichnet wird, erhielt ihre rechtliche Gültigkeit jedoch erst durch eine Bestätigung durch den Konvent von Abdinghof, die in einer aus Cluny überlieferten Urkunde erhalten ist.⁹⁷ Sie wurde am 4. Juni 1273 in Paderborn ausgestellt und diente neben der

92 Vgl. dazu u. Anm. 100 und 101.

93 *Bernard – Bruel* (wie Anm. 8) 6 Bde. Paris 1876-1903.

94 Westfälisches Urkundenbuch 4, Die Urkunden des Bistums Paderborn vom Jahre 1201 bis 1300, hg. von R. *Wilmans* und H. *Finke*, Münster 1877-1894, Nr. 1214 und Nr. 1215.

95 Westfälisches Urkundenbuch (wie Anm. 94) Nr. 1214.

96 Dazu F. *Neiske*, Art.: *Societas et fraternitas*, in: *Dizionario degli istituti di perfezione* 8, 1988, Sp. 1732-1735.

97 *Bernard – Bruel* (wie Anm. 8) 6, Nr. 5192. Vgl. den Hinweis Jordens auf den „cluniazensischen Wellenschlag bis in unsere Gegenden hinein“, W. *Jordens*, *Das cluniazensische Totengedächtniswesen, vornehmlich unter den drei ersten Äbten Berno, Odo und Aymard (910-954)* (Münstersche Beiträge zur Theologie 15) Münster 1930, S. 111f.

Zustimmung zur Vereinbarung wohl vor allem der Sicherung des persönlichen Totengedenkens von Abt Hermann in Cluny; sie ist nämlich wenige Tage vor dessen zum 9./10. Juni überlieferten Todestag verfaßt worden. Wahrscheinlich schickte man zusammen mit dieser Urkunde die Nachricht von seinem Tode nach Cluny, denn auf einer der aus Paderborn überlieferten Urkunden verweist ein Dorsualvermerk auf den Todestag Hermanns.⁹⁸ Auch die von Abdinghof nach Cluny übersandte Urkunde beruft sich auf alte cluniacensische Wurzeln.⁹⁹ Spätestens auf diese Verbrüderung des 13. Jahrhunderts ist es zurückzuführen, daß in den Listen der mit Cluny verbundenen Klöster auch Abdinghof genannt wurde. Die zur Zeit des Abtes Jean de Lorraine (1528-1530) zusammengestellte Liste kennt Abdinghof unter dem Namen: *Monasterium apostolorum Petri et Pauli de Pantherburno*¹⁰⁰ bzw. *Monasterium Apostolorum Petri et Pauli de Pauterbuni*.¹⁰¹ Offensichtlich hat man schon im 18. Jahrhundert bei der Bitte des Abtes Meinwerk um Reliquien sich anhand dieser Liste vergewissert, ob wirklich alte Beziehungen zwischen beiden Häusern bestanden hatten, denn in dem ersten Antwortschreiben aus Souvigny wird ausgeführt, es sei *ex annalibus Cluniacensibus* (Anhang, Nr. 2) ersichtlich, daß beide Klöster früher verbunden gewesen seien. Andernfalls müßte man annehmen, man habe in Souvigny nur aus Freundlichkeit die Formulierung aus dem ersten Bittbrief übernommen: *ex annalibus Cluniacensibus vobis erit perspectum* (Anhang, Nr. 1).

Kehren wir nach dieser ausführlichen Bewertung der von den Mönchen Abdinghofs vorgetragenen Gründe, die zum Erwerb der Reliquien von Odilo und Maiolus führen sollten, zurück zu den Ereignissen des 18. Jahrhunderts, wie sie sich aus den unten publizierten Dokumenten ablesen lassen. Das Kloster Souvigny als Hüter des Reliquienschatzes war erstaunlicherweise schnell bereit, dem Paderborner Kloster Reliquien zu überlassen, wenn das durch das Generalkapitel des Cluniacenserordens genehmigt werde (Anhang, Nr. 2). Noch hundert Jahre zuvor hatte man in Souvigny im Gefolge von Reformauseinandersetzungen Mönche des Klosters Saint-Maur des Reliquiendiebstahls bezichtigt und in umständlichen Beweisverfahren den Bestand an Gebeinen und Stoffen festgestellt; zugleich wurden durch neue Schlösser und Verteilung der Schlüssel auf mehrere Personen zukünftige Diebstähle erschwert.¹⁰² Leichter war es im Jahre 1707 für

98 Westfälisches Urkundenbuch (wie Anm. 94) Nr. 1215. Das Necrolog von Abdinghof nennt als Todestag Abt Hermanns den 10. Juni, Paderborn, Erzbischöfliche akademische Bibliothek, Archiv des Paderborner Studienfonds, Pa 65, 68r.

99 *Bernard – Bruel* (wie Anm. 8) 6, Nr. 5192. „Unde cum a primis fundatoribus nostris de congregatione vestra in monasterio nostro monachi primitus fuerunt instituti.“

100 *Obituaires de la province de Lyon 2*, hg. von J. *Laurent* und P. *Gras* (Recueil des Historiens de la France, *Obituaires 6/2*) Paris 1965, S. 478.

101 *Bullarium sacri ordinis Cluniacensis complectens plurima privilegia . . .*, Lyon 1680, S. 217 (227).

102 Paris, Bibliothèque Nationale, ms. nouv. acq. franç. 3602, f. 136v-138v. *Côte, Moines* (wie Anm. 8) S. 253f.

den Herzog der Toskana, Reliquien des Maiolus zu erhalten.¹⁰³ In den Jahren 1710–1712 übergab man nach langen Verhandlungen den Kanonikern der Kathedrale von Le Puy zwar ein Stück von den Gewändern des Maiolus, verwies aber darauf, daß man das Reliquiar mit den Gebeinen nicht ohne offiziellen Auftrag öffnen könne. Die Vergabe von Reliquien war in diesem Fall mit dem Abschluß einer Gebetsverbrüderung verknüpft.¹⁰⁴ Ein Angebot zur Erneuerung einer *spiritualis confraternitatis* zwischen Abdinghof und Cluny wird auch im Brief des Paderborner Konvents an das Generalkapitel von Cluny ausgesprochen (Anhang, Nr. 3). Der Konvent von Souvigny nennt diese Verbrüderung *antiqua nostrae societatis vinculum* (Anhang, Nr. 12).

Daß der Bitte der Paderborner Mönche bereitwillig entsprochen wurde, wurde in Souvigny als besonderes Zugeständnis angesehen. Der zeitgenössische Chronist Tripperet sieht einen Umbau des Klosters und die Übergabe von Reliquien an Abdinghof als die beiden bedeutendsten Ereignisse während der Amtszeit des Priors Jacques Pecquet (1718–1764) an.¹⁰⁵ Doch nach der ausführlichen Begründung durch Abt Meinwerk Kaup bestanden wohl keine Bedenken mehr gegen eine Übertragung der erbetenen Reliquien nach Paderborn. Allerdings zog sich das formelle Verfahren und die praktische Umsetzung mit der Einhaltung von Terminen noch mehr als ein Jahr hin, bis schließlich am 11. Oktober 1743 die Reliquien in Paderborn eintrafen.

Die Briefe und anderen Dokumente über die Vorverhandlungen zur Reliquienübertragung gewähren einen interessanten Einblick in die Rechtsstruktur des späten Cluniacenserordens. Das Protokoll der Öffnung der Reliquiare bietet neue Zugänge zur mittelalterlichen und spätmittelalterlichen Frömmigkeitgeschichte Souvignys und eine letzte Beschreibung der Reliquien, denn diese wurden während der Revolution zum größten Teil verbrannt oder verstreut.¹⁰⁶ Mit den nach kanonischem Recht vorgeschriebenen Authentiken versehen,¹⁰⁷ schickte man von den Gebeinen des heiligen Odilo ein sechs Zoll langes Stück des Schienbeinknochens und ein vier Quadratzoll großes Stück vom Skapulier des heiligen Maiolus nach Abdinghof. Abt Meinwerk Kaup hatte sich in der Zwischenzeit bemüht, einen zuverlässigen Boten für die kostbaren Geschenke zu finden und hatte den Mönchen von Souvigny Namen und Adresse des Domvikars Guerinus (Quirinus) Pomet in Paris mitgeteilt, der Elemosinar des Erzbischofs von Köln war und im Auftrage des Münsteraner Domkapitels in Paris weilte, um dort Stoffe für die

103 Côte, Moines (wie Anm. 8) S. 270f.

104 Paris, Bibliothèque Nationale, ms. nouv. acq. franç. 3602, f. 154v-156v.

105 Ebd. f. 157r-160r.

106 Côte, Moines (wie Anm. 8) S. 291f.

107 M. Heinzelmänn, Translationsberichte und andere Quellen des Reliquienkultes (Typologie de sources du moyen âge occidental 33) Turnhout 1979, S. 83ff.

Soutanen der Prälaten einzukaufen.¹⁰⁸ Zuletzt scheint aber eine andere Vertrauensperson die Reliquien nach Paderborn gebracht zu haben.¹⁰⁹

Die Briefsammlung im Anhang zu diesem Beitrag dokumentiert die Schwierigkeiten und Verzögerungen, die sich bei der Übertragung der Reliquien ergaben, recht genau. Deshalb soll hier nur auf die Überlieferung aus Paderborn selbst näher eingegangen werden, die im Zusammenhang dieses für die Stadt bedeutenden Ereignisses entstanden ist. Wenn bisher in der Geschichte Abdinghofs die Reliquienübertragung aus Souvigny nicht bekannt war, so ist das vor allem auf das nahezu vollständige Fehlen von Quellenzeugnissen aus Paderborn zurückzuführen.¹¹⁰ Die Anzahl der aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhalten gebliebenen Quellen aus Abdinghof ist ohnehin nicht sehr groß. Von dem in Frankreich überlieferten Briefwechsel finden sich in den deutschen Archiven keine Spuren.¹¹¹ Nur ein Gebetbuch, das anlässlich der Ankunft der Reliquien der großen cluniacensischen Heiligen in Paderborn gedruckt wurde, erwähnt diese Begebenheit.¹¹² In einem Abschnitt mit dem Titel: „Von der Erhebung der Gebeine des H. Vatters Odilo und wie eine grosse Particul davon nacher Paderborn in das Gottes-Hauß Abdinghoff sey übersandt worden“¹¹³ wird nach Hinweisen auf die Odilo-Verehrung in Frankreich von den Bemühungen Abt Meinwerk Kaups zur Erlangung der Reliquien berichtet. Demnach ist „im Jahre 1743, den 11. October, eine grosse Particul der heiligen Gebeine des H. Odilo von dem Closter Salviac und der ganzen cluniacensischen Congregation in Franckreich, gantz versiegelt und mit authentischen Briefen versehen, nach Paderborn (ist) übersandt worden, und von dem Herrn Bianco, Hochfürstl. Paderborn. Hoff-Cammer-Rath, nach dem Closter Abdinghoff überbracht“ worden. Der Abt habe dann in Anwesenheit des Konventes und des „Herrn Reckwein, Notarii Apostolici, der Herren Engelhart und Unkraut, Kämmerern der hiesigen Stadt Paderborn als Zeugen diesselbe eröffnet, und erkennet und zu öffentlicher Veneration seynd ausgesetzt worden“.¹¹⁴ Außerdem habe man ein silbernes Reliquiar anfertigen lassen. Damit deckt sich diese Schilderung vollkommen mit den Aussagen des Dankesbriefes an das Kloster Souvigny (Anhang, Nr. 13).

108 W. Kohl, *Das Bistum Münster 4/1, Das Domstift St. Paulus zu Münster* (Germania Sacra NF 17,1) Berlin – New York 1987, S. 278. ders., *Das Bistum Münster 4/3, Das Domstift St. Paulus zu Münster* (Germania Sacra NF 17,3) Berlin – New York 1989, S. 374.

109 Vgl. u. bei Anm. 116.

110 Für Hilfe und Rat bin ich Herrn Prof. K. Honselmann zu Dank verpflichtet.

111 Auch die Akten des Paderborner Domkapitels enthalten keine Hinweise darauf, vgl. das Findbuch von L. Schütte, Staatsarchiv Münster, Domkapitel Paderborn, Akten, 3 Bde., Münster 1988-89. Dem Autor möchte ich auch an dieser Stelle für Rat und Hilfe danken.

112 Andachtsübungen zu den beiden heiligen Beichtigern Alexius und Odilo, Paderborn 1744, S. 202. Verfasser dieser Schrift war ein ungenannter Mönch aus Abdinghof.

113 Ebd. S. 200.

114 Ebd. S. 202.

Neben diesem schriftlichen Bericht gibt es noch ein Zeugnis, das auf die Praxis der Verehrung des heiligen Odilo verweist. Es handelt sich um ein kleines Andachtsbild mit der Darstellung des Abtes und der Inschrift: *S. Odilo Ord. S. Benedicti Archi-Abbas Cluniacensis anno 993, Pater Abbas Abdinghoffensis 1014. Instituit Commemorationem Solemnem omnium defunctorum ab Ecclesia Catholica receptam 998. Obiit 1048, anno ætatis 87. Prodigiiis ante et post obitum clarus.* Offenbar ist dies eine Berührungsreliquie, denn die Bildunterschrift lautet: *Attigit S. Reliquias in Ecclesia Abdinghofft. Paderbornæ.*¹¹⁵ Damit besitzen wir einen deutlichen Beweis für die Verehrung der Reliquien zumindest des Odilo in Paderborn. Das scheint das letzte erhaltene gebliebene Zeugnis der Translation zu sein. Der Verbleib der Reliquiare nach der Säkularisation ist ungeklärt.¹¹⁶

Die Aktion des Abtes Meinwerk Kaup zur Erlangung der cluniacensischen Reliquien kann, wenn man der immer wieder von den Abdinghofer Mönchen vorgetragenen Begründung glauben will, als Ausfluß eines lebendig empfundenen Geschichts- und Traditionsbewußtseins angesehen werden, das zur Bestätigung und Versinnbildlichung seiner Ideale der direkten Teilhabe an den mittelalterlichen Heiltümern bedurfte. Ob man sich dabei aber allein mit dem Bezug zur frühen ‚cluniacensischen‘ Gründungsgeschichte begnügte oder ob vielleicht diese Erinnerung nur im Zusammenhang einer größeren frommen Rückbesinnung gesehen werden muß, kann nicht entschieden werden. Nahezu zeitgleich zu den hier geschilderten Ereignissen erbat nämlich Abt Meinwerk Kaup vom Kloster Fulda Reliquien der heiligen Bonifatius und Sturmli.¹¹⁷ Bonifatius wurde auch schon vom Gründer Abdinghofs, Bischof Meinwerk, besonders verehrt.¹¹⁸

Unter diesem Aspekt betrachtet verliert die Reliquientranslation aus Souvigny etwas an Brisanz und Bedeutung. Doch die Fragen der Frömmigkeitsgeschichte des 18. Jahrhunderts sollten in dieser Untersuchung nicht im Vordergrund stehen. Vielmehr sollen die hier erstmals vorgestellten Texte Anlaß geben, die frühe Geschichte Abdinghofs erneut auf weitere mögliche Spuren cluniacensischen Einflusses zu untersuchen. Falls solche definitiv nicht nachweisbar sein sollten, so lohnt es sich zumindest, die Entstehung des später immer wieder betonten cluniacensischen Bewußtseins zu klären. Dieses tritt nämlich zeitweise, wie in den hier vorgestellten Beispielen, so deutlich hervor, daß es schwer sein dürfte, seine Existenz nur auf eine Wunschvorstellung des hohen Mittelalters zurückzuführen.

115 Vgl. die Abbildung auf S. 264. Den Hinweis auf dieses Bild aus der Sammlung Schliffke verdanke ich Herrn Dr. F. G. Hohmann. Herrn P. Schliffke danke ich für weitere Auskünfte.

116 Vgl. die Bemerkungen zur Verwendung der Reliquienkästen aus Abdinghof bei F. J. Greve, *Historische Wanderungen durch Paderborn* 1912, S. 117 und 136.

117 Greve (wie Anm. 2) S. 204.

118 M. Balzer, Zeugnisse für das Selbstverständnis Bischofs Meinwerk von Paderborn, in: *Tradition als historische Kraft. Interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte des frühen Mittelalters, unter Mitwirkung von M. Balzer, K. H. Krüger und L. von Padberg* hg. von N. Kamp und J. Wollasch, Berlin – New York 1982, S. 267-296, S. 283 Anm. 91.

*Briefe und Protokolle
zur Reliquienübertragung von Souvigny nach Abdinghof*

Die hier wiedergegebenen Dokumente sind, mit Ausnahme von Nr. 5, abschriftlich im Manuskript H 556 der Archives départementales d'Allier in Moulins (AdA) überliefert. Die Stücke 3, 4 und 5 liegen auch gedruckt vor, doch allein Nr. 4 ist in einer allgemein zugänglichen Publikation enthalten.

Die Texte sind ohne Berücksichtigung grammatikalischer Besonderheiten des Lateinischen oder des Französischen transkribiert. Die Groß- und Kleinschreibung wurde normalisiert, ebenso die Akzente in den französischen Teilen. Abkürzungen sind aufgelöst, sie stehen in runden Klammern; die Seitenzahlen der Handschrift erscheinen in eckigen Klammern. Im Text selbst enthaltene Klammern werden durch Doppelklammern wiedergegeben.

Übersicht

1. 4. Juni 1742 Brief von Abdinghof an Souvigny
(Bitte um Reliquien)
2. 18. Juli 1742 Brief von Souvigny an Abdinghof
(Vorschlag, sich an das Generalkapitel zu wenden)
3. 10. August 1742 Brief von Abdinghof an das Generalkapitel
(Bitte des Reliquien)
4. 3. September 1742 Auszug des Protokolls des Generalkapitels
(Verhandlung über Bitte Abdinghofs)
5. 10. September 1742 Brief des Generalkapitels an Abdinghof
(Zustimmung des Generalkapitels)
6. 20. November 1742 Brief von Abdinghof an Souvigny
(Mögliche Transportwege für die Reliquien)
7. 26. Mai 1743 Brief von Abdinghof an Souvigny
(Auftrag für Pomet zum Transport der Reliquien)
8. 26. Mai 1743 Beglaubigungsschreiben für Pomet, Elemosinar von Köln
9. 19. Juni 1743 Zustimmung von Pecquet, Prior von Souvigny
10. 6. August 1743 Protokoll der Öffnung der Reliquienschreine
11. 7. August 1743 Brief von Souvigny an Pecquet
(Begleitschreiben zu den Reliquien)
12. 3. September 1743 Brief von Souvigny an Abdinghof
(Begleitschreiben zu den Reliquien)
13. 15. Oktober 1743 Brief von Abdinghof an Souvigny
(Dankesschreiben)
14. 28. November 1743 Brief von Pecquet an Souvigny
(Dankesschreiben)

1

Brief des Konventes von Abdinghof an den Konvent des Klosters Souvigny

Abdinghof sei dem Kloster Cluny und dessen Kongregation immer aufs engste verbunden gewesen, da Abt Odilo von Cluny auch der Vater des Klosters Abdinghof gewesen sei, wie man den cluniacensischen Annalen entnehmen könne. Als nämlich Abdinghof 1013 geplant wurde, sei der Gründer, Bischof Meinwerk von Paderborn, zusammen mit Kaiser Heinrich selbst nach Cluny gegangen und habe von Abt Odilo dreizehn Mönche zum Aufbau des Klosters nach der Benediktsregel und der Observanz Clunys erbeten. Odilo habe daraufhin als ersten Abt Sigehard geschickt sowie den seligen Amo und den seligen Paternus mit zehn anderen. Auch deren Nachfolger seien Cluny fortwährend unterstellt gewesen und seien durch Visitationen Clunys kontrolliert und beraten worden. Das sei so geblieben, bis man im Jahre 1496 wegen der Schwierigkeit, die Verbindung aufrechtzuerhalten, mit Einverständnis der Kongregation von Cluny sich der Bursfelder Kongregation angeschlossen habe, allerdings mit dem Vorbehalt, die spirituellen Bindungen an Cluny, die von Odilo begründet worden waren und so lange Bestand gehabt hatten, nicht aufzugeben. Diese geistliche Gemeinschaft mit Cluny sei vom Konvent von Abdinghof weiterhin gepflegt worden und man habe mit Sorgfalt weitergegeben, was man von Odilo und von Cluny übernommen habe. So pflege man zum Beispiel immer noch das Totengedenken an Abt Odilo und habe beim Papst dafür eigens ein Indult zur Feier seines Festes am 28. Januar als Duplex-Fest erbeten und erhalten. Man wolle aber diese Verehrung Odilos auch im Volk verbreiten und bitte deshalb um ein Stück der Reliquien des Heiligen, das man zur Anregung der Frömmigkeit im Volk öffentlich ausstellen wolle. Man wisse nämlich, daß Odilo in Souvigny gestorben sei, und seine Reliquien dort aufbewahrt würden; da man aber geglaubt habe, auch das Hauptkloster Cluny werde einen Teil der Reliquien haben, habe man sich vor fünf Jahren bereits in Briefen an Cluny gewandt, der Brief sei jedoch verlorengegangen. Auf einen weiteren Brief in diesem Jahr hin habe man dort aber erfahren, daß der größte Teil der Reliquien des Odilo und auch des Maiolus sich in Souvigny befinde. Deshalb wende man sich jetzt an die Mönche von Souvigny und bitte sie inständig, wegen der alten unverletzt erhaltenen Bindungen, und um die Verehrung Odilos zu verbreiten, um ein Stück der Reliquien ihres gemeinsamen Vaters, des heiligen Odilo. Noch schöner sei es, wenn man außerdem ein Stück der Gebeine des heiligen Maiolus erhalten könne, den man in Paderborn auch mit einem besonderen Fest ehre. Man erbitte diese Gaben als Unterpand der brüderlichen Liebe und werde bei positiver Antwort mitteilen, auf welchem Wege die Reliquien nach Paderborn gebracht werden könnten.

Paderborn

1742, Juni 4

Kopie: AdA H 564, S. 5-8

Diese Kopie geht zurück auf eine vom Original genommene Kopie, die der Klausural-Prior Tussanus Chatelus (Toussaint Chastelus) im Archiv des Klosters Cluny am 11. Januar 1743 anfertigte und mit Siegel und Unterschrift versah. Sie wurde ebenso vom Thesaurar Clunys unterzeichnet. Der Schreiber der Briefsammlung in Souvigny hat diese Beglaubigung in seinen Text übertragen.

Apographum epistolæ Meinverci episcopi Callinicensis, suffraganei Paderbornæ, abbatis in Abdinghoff, et religiosorum abbatix in Abdinghoff ad priorem

claustralem et monachos benedictinos monasterii s(anctorum) Petri et Pauli de Sylviniaco.

Reverendissime pater prior, reverendi admodum patres, confratres dilectissimi. Celeberrimo archicœnobio ac sacræ congregationi Cluniacensi monasterium nostrum Abdinghoffense arctissimo quondam vinculo adstrictum esse per s(anc)-tum Odilonem abbatem Cluniacensem sacræ congregationis Cluniacensis præsidem, monasterii nostri etiam patrem, ex annalibus Cluniacensibus vobis erit perspectum. Cum enim anno 1013 monasterium nostrum Abdinghoff in honorem b(eatæ) M(ariæ) virginis ac s(anctorum) apostolorum Petri et Pauli, extra muros urbis, quæ tum, a Paderæ fontibus, Padebrum dicta, nunc prolatis pomæriis monasterium nostrum includens, Paderbornæ nomen obtinet, auspicaretur, b(eatus) Meinvercus episcopus Paderbornensis, fundator noster is Cluniaci cum s(anc)to Henrico imperatore præcipuo monasterii nostri benefactore a b(eato) Odilone expetiit fratres tredecim, qui hoc monasterium nostrum incolerent et ad normam regulæ s(anc)ti p(atris) Benedicti, ac observantiæ Cluniacensis formarent. Annuens piis b(eati) fundatoris nostri ac s(anc)ti Henrici imperatoris votis, s(anc)tus Odilo misit Sigehardum primum monasterii nostri abbatem, b(eatum) Amonem, b(eatum) Paternum cum decem aliis. Hi primi majorum nostrorum sub s(anc)ti Odilonis abbatis, horum successores sub celeberrimi archicœnobii [6] ac sacræ congregationis Cluniacensis directione ita perseverarunt, ut etiam inde quandoque mitterentur, qui hoc archicœnobii Cluniacensis filiala, sacræ congregationi Cluniacensi unum monasterium visitarent, juvarent consiliis, monitis instruerent: hæc ad annum 1496 usque tum tandem, cum ob itinerum difficultates, bellorum obstacula, variasque rerum ac temporum vices sacra congregatio Cluniacensis monasterio nostro intendere, succurrereq(ue) tam prompte, ac subiti casus nonnunquam exigebant, non posset; probante imo et consulente sacra congregatione Cluniacense consenserunt quidem majores nostri, ut monasterium nostrum sacræ congregationi Bursfeldensi accederet, ea tamen lege, ut decederet nihil conjunctioni spirituali quæ per s(anc)tum Odilonem cœpta per aliquot sæculorum decursum stabilita monasterium nostrum sacræ congregationi uniebat. Hæc spiritualis societatis lex ita cordi fuit majoribus nostris, ut successoribus sollicite traderent inculcarentque, quid archicœnobio, quid congregationi Cluniacensi, quid s(anc)to Odiloni vestro nostroque deberemus. Sic ad nos usque fæliciter propagata est antiqui fœderis perennis vivaque memoria: atque erga s(anc)tum Odilonem patrem nostrum non otiosa devotio; sacram etenim sedem apostolicam exoravimus, ut nobis idem de s(anc)to Odilone officium, quo a vobis rite colitur, indulgeret: indulsit illa benevole ac festum pro monasterio nostro 28^x Januarii sub ritu duplicis majoris, affixit. Restabat tum, reverendissime pater, confratres dilectissimi, ut devotio hæc nostra in populum propagaretur: quod cum unice in votis esset optavimus jam dudum obtinere reliquiarum hujus s(anc)ti p(atris) nostri partem, quæ publicæ venerationi exposita populi pietatem accenderet. Noveramus equidem vobis eam evenisse fælicitatem, ut s(anc)to Odilone a nobili

monasterio vestro ad cælos transeunte, vos ejusdem sacris reliquiis ditaremini, verum, cum et archicœnobio Cluniacensi non modicam partem obtigisse credemus, dedimus anno ab hinc quinto litteras, quæ intercederunt: dedimus et hoc anno fælicius; benignissime enim a r(everen)dissimo p(atre) priore Cluniacense ac dilectissimis confratribus Cluniacensibus receptæ, responsorias ad nos humanissimas procurarunt, [7] quibus jidem indicantes sibi quidem nonnisi modicam reliquiarum s(anc)ti Odilonis partem obvenisse, apud vos hunc thesaurum ac s(anc)ti Mayoli sacra pignora asservari, spondentes humanissime se apud vos vota nostra suis studiis adjuturos, horum pro nobis patrocinio, vestra humanitate, liberalitateque freti audemus vos, confratres dilectissimi, rogare et obsecrare, ut antiquæ ac inviolabilis quæ sacram congregationem Cluniacensem et monasterium nostrum stringit, societatis memoria, vestraqu(e) erga s(anc)tum Odilonem, cujus cultum promovere cupimus, pietate moti ac persuasi, de sacris reliquiis s(anc)ti patris Odilonis vestri nostrique patrem aliquam nobis concedere benigne statuatis: Cumulus accedet liberalitati vestræ, nostriqu(e) debitis gratissimus, si et de s(anc)ti Mayoli, quem speciali etiam festo colimus, sacris ossibus placebi(tis) addere. Hæc ceu pignus amoris fraterni desiderantes, avidi expectemus responsorias vestras, quibus, vos precibus nostris annuisse, edocti, occasionem exquiremus et indicabimus, qua sacra hæc dona huc secure decenterque transferantur, qui debita cum veneratione perseveremus.

Paderbornæ in Abdinghoff. Anno 1742, 4.^a Junii

Reverendissime pater prior, reverendi admodum patres, confratres dilectissimi.
Servi ac confratres vestri

Meinvercus ep(isco)pus Callinicensis, suffraganeus Paderbornæ et abbas in
Abdinghoff

F(rater) Fridericus Aabell, Prior

F(rater) Theodorus Huick, Senior

F(rater) Placidus Conhen, lector th(eologiæ)

F(rater) Gregorius Koch, s(anc)tæ theologiæ lector et magister novitiorum

Frater Tussanus Chatelus testor, supradictam epistolam directam a venerandis patribus abbatiae de Abdinghoff prope Paterbornam ad r(everendissimo)s patres Sylviniacenses, asservari in tabulario sacræ [8] abbatiae Cluniacensis, et ex ejus autographo transsumptum fuisse præsens exemplar de verbo ad verbum. In cujus rei fidem hoc testimonium manu propria subsignavimus ac sigillo nostro et archivorum nostræ abbatiae custodis signo muniri fecimus. Datum Cluniaci die undecima Januarii anni millesimi septingentesimi quadragesimi tertii.

Sic signatum: F(rater) Tussanus Chatelus, prior c(laustralis) Cluniacensis. Dominus Eustachius Leblanc, thesaurarius.

2

Brief des Konventes von Souvigny an den Konvent von Abdinghof

Man habe sich in Souvigny über den Brief sehr gefreut und wisse, wie aus den Annalen von Cluny hervorgehe, daß Abdinghof dem Kloster Cluny und dessen Kongregation immer aufs engste verbunden gewesen sei durch Odilo, den beide Klöster als Vater bezeichnen könnten. Um die Verehrung dieses Fürsprechers zu mehren, wolle man gern der Bitte entsprechen, für die Gläubigen ein Stück der Reliquien abzugeben und damit auch das Band der geistlichen Gemeinschaft zwischen den Konventen festigen; aber man sei in Souvigny nur der Hüter dieses Schatzes, nicht dessen Besitzer. Deshalb könne man nicht selbst, sondern nur das Generalkapitel darüber bestimmen, ob man Reliquienpartikel weitergebe. Damit die Mönche von Abdinghof sich dorthin wenden könnten, teile man ihnen mit, daß die nächste Sitzung des Generalkapitels in Cluny am 16. Sonntag nach Pfingsten, am 2. September des laufenden Jahres stattfinden werde. Man sei sich sicher, daß der Bitte dort entsprochen werde, und werde sich bemühen, die Übertragung der Reliquien schnell zu veranlassen, sobald man von Cluny informiert worden sei. Zu adressieren sei der Brief: An die Definitoren des Cluniacenserordens, die zum Generalkapitel in Cluny versammelt sind.

Souvigny

1742, Juli 18

Kopie: AdA H 564, S. 8f.

Litteræ responsoriæ reverendi patris domni Nicolai Francisci Dehée, prioris claustralis, et monachorum benedictinorum monasterii s(anctorum) Petri et Pauli de Sylviniaco ad illustrissimum abbatem et reverendissimos patres supradictæ abbatiae de Abdinghoff.

Illustrissime reverendissime(ue) domine, reverendi admodum patres, confratres dilectissimi.

Ingentis gaudii nobis materia fuit epistola vestra ad nos directa: hanc debito cum honore suscepimus; per ipsam quidem certiores facti ((quod ex annalibus Cluniacensibus nobis jam fuerat perspectum)) archicænobio ac sacro ordini Cluniacensi monasterium vestrum Abdinghoffense arctissimo quondam vinculo adstrictum fuisse per s(anc)tum Odilonem abbatem Cluniacensem totiusque hujus ordinis præsidem, quem vestrum etiam ac nostrum patrem merito dicitis. Verum ut magis ac magis sacram erga talem ac tantum intercessorem amplificetis venerationem, animo(ue) fidelium illam infigatis flagrantissime aliquas sacrarum illius reliquiarum particulas vobis concedi peroptatis. Libentissime petitioni vestræ annue-remus, illustrissime domine, confratres dilectissimi, spiritualis societatis vinculum constringere, ac benevolentiae nostræ pignora vobis dare peramanter cupientes: sed hujus [9] thesauri custodes et depositarii, non domini, ac dispensatores sumus: idcirco aliquam illius partem non est nostrum dare, sed pene capitulum generale. Ut autem ad illud valeatis adire, has vobis litteras summo cum ardore exaramus ac mittimus, vos monendo comitia generalia ordinis fore celebranda in abbatia

Cluniacensi dominica 16.^a post pentecosten, quæ erit die 2.^a mensis Septembris anni præsentis. Votorum jam sumus compotes, si perofficiose vobiscum agat et benigne vos exaudiat. Et ubi primum illud nobis fuerit notum, quam maxime poterimus de vobis bene mereri, illius mandatum magna cum lætitia exequemur. Temporis brevitatem a capitulo generali scribendo non excludimini. Sic scribenda erit vestra epistola: Definitoribus sacri ordinis Cluniacensis pro capitulo generali, in abbacia Cluniacensi congregatis. Per totum vobis dat et devovet, precibusque vestris commendat sodalium nostrum, ac præsertim, qui debita cum veneratione perseverant.

Sylviniaci 18.^a Julii 1742

Illustriss(im)o d(omno), r(everen)di admodum patres, confratres dilectissimi.

Obsequentissimi servi ac confratres vestri

D(omnus) N(icolaus) F(rancisci) Dehée, prior

D(omnus) G(aspardus) Vallart, subprior

D(omnus) E. Sabatin, senior

D(omnus) G(uilelmus) Garnaut, senior

D(omnus) C(laudius) B(ertrandus) Estiard, senior.

3

*Brief des Konventes von Abdinghof
an die Definitoren des Generalkapitels von Cluny*

Keiner der Wechselfälle der Zeiten habe das Band lösen können, mit dem Abdinghof dem Kloster Cluny und dessen Kongregation immer aufs engste verbunden gewesen sei durch Odilo, den Vater des Klosters Abdinghof. Das sei dem Prior und den Mönchen von Cluny bekannt. Deshalb wünsche man sich jetzt aus Frömmigkeit ein Stück der Reliquien des heiligen Odilo. Der Konvent von Souvigny habe darauf hingewiesen, daß zum 2. September das Generalkapitel des Cluniazenserordens in Cluny stattfinde, und auch er als Wächter der heiligen Reliquien unterstütze den Wunsch Abdinghofs. Man hoffe deshalb auf die Erfüllung dieser Bitte, um die Verehrung Odilos zu fördern und die alten frommen Verbindungen durch eine Erneuerung der geistlichen Verbrüderung zu beleben und wünsche sich auch ein Stück der Reliquien des heiligen Maiolus, den man mit einem speziellen Fest ehre. Man hoffe auf eine wohlwollende Antwort.

Paderborn

1742, August 10

Kopie: AdA H 564, S. 9f. (=A).

Druck: Paris, Bibliothèque de l'Assemblée Nationale, ms. 114, f. 88r (=b).

Überschrift in b:

Lettre écrite par l'abbé et les religieux d'Abdingoff, au chapitre général assemblé à l'abbaye de Cluny, au mois de septembre 1742.

Überschrift in A:

Apographum epistolæ eorumdem abbatis et patrum supradictæ abbatix de Abdinghoff ad reverendissimos patres definitores ordinis Cluniacensis pro capitulo generali in abbatia Cluniacensi congregatos.

Zusätzliche Adresse und Absender in b:

Reverendissimis patribus definitoribus sacri ordinis Cluniacensis, pro capitulo generali in abbatia Cluniacensi celeberrima congregatis, dominis confratribus nostris colendissimis. Monachi Abdinghoffenses.

Übereinstimmender Text von A und b:

Reverendissimi patres, domini confratres colendissimi. Nullo rerum temporumve vicissitudine dissolutum esse arctissimum illud spirituale vinculum, quo s(anc)tus Odilo abbas Cluniacensis pater noster celeberrimo archicoenobio, sacræque congregationi Cluniacensi monasterium nostrum Abdinghoffense conjunxit, latius vos edocebunt reverendissimus pater prior [10] ac dilectissimi confratres Cluniacenses. Idem exponent, qua pietate moti, optemus reliquiarum s(anc)ti Odilonis patris vestri, nostrique partem. Hanc a vobis comitia generalia ordinis, in celeberrima abbatia Cluniacensi 2.^{da} Septembris celebraturis expetendam^{a)} esse, nobis indicarunt reverend(i)ss(i)mus pater prior ac dilectissimi confratres Sylvianienses professi humanissimis litteris, se custodes tantum ac depositarios sacrarum s(anc)ti Odilonis reliquiarum quarum^{b)} partem, ut vos largiamini nobiscum optant. Id a vobis speramus impetrabunt vestra erga s(anc)tum Odilonem vestrum nostrumque ((cuius cultum propagare cupimus)) pietas inconcussa sacræ^{c)} congregationis vestræ monasteriique nostri conjunctio, reverendissimi patris prioris ac dilectissimorum confratrum Cluniacensium patrocinium, Sylvianiensium benignissima promptitudo, ac preces nostræ piissimæ, quibus, præter spiritualis confraternitatis renovationem, hoc perennaturi amoris pignus ac de Sancti Mayoli Abbatis ((quem speciali etiam festo colimus)) reliquiis partem aliquam ardentissime desideramus, expetimusque; qui benevolas responsorias avidè expectantes, debita cum veneratione perseveramus.

Reverendissimi patres domini, confratres colendissimi.
Paderbornæ in Abdinghoff. Anno 1742, 10.^a Augusti.
Servi vestri obsequiosissimi
Meinvercus^{d)} ep(iscopus) Callinicensis, abbas in Abdinghoff,^{e)}
F(rater) Fridericus Abell, prior Abdinghoff,^{e)}
F(rater) Theodorus Huik, senior,
F(rater) Placidus Conhen, s(anc)tæ theologiæ lector,
F(rater) Gregorius Koch, s(anc)tæ th(eolo)giæ lector et magister novitiorum.

In A zusätzlich:

Frater Tussanus Chatelus prior claustralis Cluniacensis testor hanc epistolam de verbo ad verbum transcriptam esse ex ejus autographo quod asservatur in tabula-

rio sacræ abbatiaë Cluniacensis, cum hac inscriptione reverendissimis patribus definitoribus sacri ordinis Cluniacensis pro capitulo generali in abbatia Cluniacensi celeberrima congregatis, dominis confratribus nostris colendissimis. In cujus rei fidem præsens testimonium manu nostra [11] scriptum subsignavimus et sigillo nostro, ac archivorum custodis signo muniri jussimus. Datum in sacra abbatia Cluniac(ensis) die undecima Januarii anni millesimi septingentesimi quadragagesimi tertii.

Sic signatum:

F(rater) Tussanus Chatelus, prior cl(australis) Cluniacensis
Domnus Eustachius le Blanc, thesaurarius.

Am Rand nachgetragen: La réponse des definiteurs est inserée dans le chapitre de 1742

a) *b*: expetendam. b) *b*: quandam. c) *sacræ fehlt in b*. d) *b*: Minuvereus. e) *b*: Abdinghofft.

4

*Protokoll der Verhandlungen des Generalkapitels von Cluny
zur Anfrage aus Abdinghof*

Nach der Wiederholung der Statuten der Generalkapitel früherer Jahre verlas ein Sekretär einen Brief des Abtes und Konventes des Klosters Abdinghof bei Paderborn, das früher von Cluny abhängig gewesen sei und nun zur Bursfelder Kongregation gehöre. Der Brief enthielt die Bitte um Reliquien der Heiligen Maiolus und Odilo; dem letzteren sei Abdinghof bei seiner Gründung übergeben worden durch den Gründer und durch Kaiser Heinrich. Die Definitoren gestatteten daraufhin dem Konvent von Souvigny, als dem Bewahrer der Reliquien, unter Beachtung aller üblichen Vorschriften ein Knochenstück vom heiligen Odilo und ein Stück von den Gewändern des heiligen Maiolus an den Konvent von Abdinghof zu übergeben. Beauftragt wurde dazu der Prior von Souvigny. Außerdem ließ man an den Konvent von Abdinghof einen Antwortbrief schreiben. Dieser, wie auch der Brief des Konventes von Abdinghof, sollten den Akten des Generalkapitels als Kopie beigefügt werden. Da sich die Mönche von Abdinghof aber ursprünglich an den Abt von Cluny gewandt hatten, sollten die Originale aller Briefe im Archiv von Cluny aufbewahrt werden.

Cluny 1742, September 3

Kopie: AdA H 564, S. 11f. (=A); weitere Kopien nennt die Edition von G. CHARVIN, *Statuts, chapitres généraux et visites de l'ordre de Cluny*, 8 (1715-1746) Paris 1978, p. 382.

Druck: G. CHARVIN, *Statuts, chapitres généraux et visites de l'ordre de Cluny*, 8 (1715-1746) Paris 1978, p. 389 (=b).

Überschrift des Textes aus A:

Copie de l'extrait de l'autorisation donnée par le chapitre général de l'an 1742 aux révérends pères prieur claustral et bénédictins de Souvigny, pour donner quelque

petite portion des reliques de s(ain)t Mayeul et de s(ain)t Odile à l'abbaye d'Abdinghoff.

Übereinstimmender Text von A und b:

Du lundy 3.^a 7.^{bre} 8. heures du matin.

Les r(évérands) p(ères) définiteurs sont entrés avec monseigneur le coadjuteur, et après les prières accoutumées on a commencé par renouveler les décrets et statuts des chapitres généraux des années 1676, 1678, 1693, 1717, 1725, 1728, 1732, 1735 et 1738. Cela fait, l'un^{a)} des secrétaires a fait la^{b)} lecture d'une lettre adressée au définitoire au nom des abbé, prieur et religieux du monastère d'Abdinghoff^{c)} près Paterborn, de l'ancienne dépendance de l'ordre de Cluny, et réunie maintenant à la congréga(ti)on de Bursfeld^{d)} en Allemagne, tendante à obtenir quelques reliques de s(ain)t Mayeul et de s(ain)t Odile, au dernier desquels ce monastère avoit été donné dans le temps de sa fondation, par le fondateur et par l'empereur s(ain)t Henry; sur quoy^{e)} les définiteurs ont permis aux religieux de Souvigny, dépositaires des corps desd(its) s(ain)ts abbés, de donner auxd(its)^{f)} religieux de lad(ite) abbaye un ossement de s(ain)t Odile et un morceau des vêtements de s(ain)t Mayeul, en observant toutes^{g)} les formalités ordinaires, et^{h)} en pareil cas requises et accoutumées, autorisant à cet effet le prieur claustral de Souvigny.

[12] Les définiteurs ont pareillement ordonnésⁱ⁾ qu'il sera écrit une lettre en réponse à celle desd(its) bénédictins d'Abdinghoff;^{c)} et que les copies, tant de lad(ite) lettre que de la réponse qui y sera faite, seront jointes à la suite des actes du présent chapitre; et que comme lesd(its) religieux s'étoient adressés d'abord^{j)} au prieur de l'abbaye de Cluny, tous les originaux de leur^{k)} lettres, seront déposés au trésor de lad(ite) abbaye de Cluny.

In A zusätzlich: Après quoy les définiteurs etc.

Extrait *parte in qua* pris, vidimé et collationné par nous, notaires royaux ou baillage du Maconnois, résidents en la ville de Cluny, soussignés sur la minute du chapitre général en françois, tenu en l'abbaye de Cluny, l'onzième jour du mois de septembre, mil sept cents quarante deux, duement controllé aud(it) Cluny, pour valoir et servir le présent à qui il appartiendra, ce que de raison, ont signé
Martin no(tai)re royal,
Bruyn no(tai)re royal.

a) b: un. b) *fehlt in b.* c) b: Abdingofft. d) b: Bursfeldt. e) b: quoi. f) b: aux.
g) b: toutes. h) *fehlt in b.* i) b: ordonné. j) b: d'abord adressés. k) b: leurs.

5

*Brief der Definitoren des Generalkapitels von Cluny
an Abt und Konvent von Abdinghof*

Man habe mit Freude gehört, daß die alten Bindungen und gegenseitigen Verpflichtungen noch lebendig seien und nehme sie auf wie jemanden, der nie vom Busen der fruchtbringenden Kirche Clunys getrennt gewesen sei. Dadurch würde die Erinnerung wachgerufen an die Zeit, als der Gründervater seine Söhne aus Orient und Okzident um sich versammelt habe, sie unterwiesen, erzogen und gefördert habe. Obwohl Abdinghof sich im Laufe der Zeit aus der Abhängigkeit von Cluny gelöst habe, erkenne man sie gern als zu Cluny gehörig an, wegen der besonderen Frömmigkeit zu Maiolus und Odilo, die aus den Briefen spreche. Deshalb gebe man ihrer Bitte statt, um den Kult der Väter zu fördern, und weise die Mönche von Souvigny als Bewahrer des kostbaren Schatzes an, ihnen eine Partikel der Reliquien des heiligen Odilo und ein Stück der Kleider des heiligen Maiolus zu überlassen. Dieses Geschenk möge man als Unterpfand der wieder aufgenommenen Verbindung der Gemeinschaften ansehen und als Beweis besonderer Wertschätzung.

Cluny

1742, September 10

Druck: Paris, Bibliothèque de l'Assemblée Nationale, ms. 114, f. 88v.

Réponse du chapitre général aux religieux d'Abdinghoff.

Definitores capituli generalis sacri ordinis Cluniacensis.

Illustrissimo ac reverendissimo præsuli et abbati omnimodam reverentiam, venerandisque admodum priori, senioribus ac monachis celeberrimi monasterii de Abdinghofft plurimam salutem in Domino.

Quod ea quæ semper apud nos viguit antiqui fœderis nostri vobiscum, fraternique ad invicem commercii spiritalis memoria, etiamnum mentibus vestris insideat, non sine intimo lætitiæ sensu, ex litteris vestris didicimus; peramanter excepimus illas nec secus, ac si nondum ab almæ parentis ubere ablactatis, per eas, ordinis sacri generalibus comitiis præsentes vos habuissemus. Revocarunt ille animis felicia illa tempora quibus collectos filios suos ab oriente sole usque in occidentem alma parens blando gestebat in sinu, complectebatur gremio, fovebat, erudiebat, exaltabat: vosque quantumvis ab ejus imperio subductos, ad tempus dumtaxat ut confidimus quasi suos libenter agnovit, ob eximiam in primis pietatem quam spirant hæ vestræ litteræ erga beatissimos patres nostros Mayolum et Odilonem. Quapropter votis vestris annuentes et eodem ac vos ipsi flagrantis desiderio promovendi et amplificandi sanctissimorum patrum cultum, approbavimus patres nostros Sylviniacenses penes quos est pretiosa illorum suppellex quatenus vobis impertiantur ac dispensent portionem aliquam reliquiarum sancti Odilonis, necnon et particulam vestimentorum sancti patris nostri Mayoli. Sit porro utrumque donum priscae necessitudinis nostræ pignus reintegratæ aliqualis communionis vinculum, monumentumque summæ venerationis qua sumus celsitudinis vestræ.

Illustrissime præsul et abbas, paternitatumque vestrarum reverendi admodum patres, servi humillimi et obsequentissimi,
 D(omnus) Larruau, Definitor et scriba capituli.
 Fr(ater) Tussanus Chatelus, Definitor et scriba capituli generalis.
 Cluniaci decima Septembris 1742.

6

Brief des Konventes von Abdinghof an den Konvent von Souvigny

Mit Hilfe der guten Ratschläge aus dem Brief vom 18. Juli habe man den Definitoren des Generalkapitels, das am 2. September in Cluny stattgefunden habe, die Bitten vortragen können und diese seien auch erfüllt worden. Der Antwortbrief des Generalkapitels schliesse mit der Zusage, man gebe ihren Bitten statt, um den Kult der Väter zu fördern, und weise die Mönche von Souvigny als Bewahrer des kostbaren Schatzes an, ihnen eine Partikel der Reliquien des heiligen Odilo und ein Stück der Kleider des heiligen Maiolus zu überlassen. Dafür schulde man den Definitoren Dank, den man abstaten wolle, wenn man von den Mönchen von Souvigny erfahre, wann wieder ein Generalkapitel sein werde. In der Zwischenzeit habe sich eine Möglichkeit ergeben, die Reliquien sicher und ehrenvoll nach Paderborn zu bringen. Man habe erfahren, daß der Priester Pomet, Kaplan des Kurfürsten und Erzbischofs von Köln, Vikar der Bischofskirche von Münster, sich in Paris aufhalte und gegen Ende des Winters von dort zurückkehren werde. Man hoffe, daß man auch in Souvigny diese Gelegenheit nutzen könne, da sich sicher oft eine Möglichkeit biete, zur Hauptstadt zu kommen. Die Reliquien aber werde man, da sie öffentlicher Verehrung zugänglich gemacht werden sollten, einer genauen Überprüfung unterziehen müssen, und man bitte deshalb darum, die notwendigen kanonischen Vorschriften zu beachten, d. h. sie mit Authentiken zu versehen, die von einem Bischof beglaubigt seien, sie zu verschließen und zu versiegeln und so an Pomet zu übergeben. Die Mönche von Souvigny dürften versichert sein, daß man es weder an der gebührenden frommen Verehrung noch an dankbarer Erinnerung fehlen lassen werde.

Die Adresse Pomet's in Paris wird mitgeteilt.

Paderborn

1742, November 20

Kopie: AdA H 564, S. 12f.

Epistola illustrissimi Meinwerci episcopi Callinicensis abbatis in Abdinghoff, ad priorem claustralem et monachos benedictinos Sylviniacenses

Reverendissime pater prior, reverendi admodum patres, confratres dilectissimi
 Gratissimas vestras datas 18.^a Julii lapsi cum accepissemus vestris obtemperantes monitis, explicavimus vota nostra r(everendissimis) patribus definitoribus sacri ordinis nostri Cluniacensis pro capitulo generali in celeberrima abbazia Cluniacensi 2.^a mensis septembris congregatis. Hos vestro exemplo, nobis benevolos sumus experti, acceptis eorundem ex capitulo humanissimis litteris, quas sic benignissime concludunt: quapropter^a) votis vestris annuentes et eodem ac vos ipsi, flagrantis desiderio promovendi et amplificandi sanctissimorum patrum

cultum, approbavimus patres nostros Sylviniacenses, penes quos est pretiosa illorum supellex, quatenus [13] vobis impertiantur ac dispensent portionem aliquam relliquiarum s(anc)ti Odilonis, necnon et particulam vestimentorum s(anc)ti patris nostri Maioli. Sit porro utrumque donum priscæ necessitudinis nostra pignus^{a)} etc. Quas r(even)dissimis patribus definitoribus debemus gratias, agemus, cum iterum pro capitulo didicerimus congregatos; quod, ut nobis indicare dignemini, expetimus. Interim, occasionem, qua supradictæ relliquiæ huc decore secureque transportarentur inquiringibus nobis favit etiam divina benignitas; rescivimus enim commorari Lutetæ Parisiorum p(atrem) r(even)dum d(om)num Pomet sacerdotem, sacellanum r(everendissi)mi et serenissimi principis electoris et archiepiscopi Coloniensis etc. etc. episcopi nostri, vicarium ecclesiæ cathedralis Monasteriensis, qui a nobis rogatus, addixit, se relliquias dictas, si sibi concrederentur, post hiemis decursum, nobis allaturum. Sumus votorum compotes, si vobis, r(everend)issime pater, confratres dilectissimi, hæc placet occasio; neq(ue) enim dubitamus Lutetiam Parisiorum, quæ est regni metropolis, occasionem vobis fore frequentem facilemq(ue) verum cum relliquiæ publico cultui exponendæ hic, ad s(ancti) canonici juris normam, severo subjiciantur examini, rogamus, obsecramusq(ue) ut eodem rite authenticæque, quod hic sola autoritate episcopali licet, cum testimoniis similiter authenticis, obsignatæ includantur capsulæ pariter sigillandæ, et ut has sic inclusas eidem p(atre) r(ever)endo d(om)no Pomet, cum litteris, ut infra; inscribendis transmittere dignemini, certique sitis, nec harum piissimam venerationem, nec vestræ liberalitatis memoriam gratissimam apud nos unquam defecturam, debita cum veneratione persevero, responsorias expectans.

Paderbornæ in Abdinghoff an(no) 1742, 20.^a novemb(ris)

Reverendissime pater prior, reverendi admodum patres, confratres dilectissimi, servus et confrater obsequiosissimus Meinwercus ep(isco)pus, abbas monasterii.

Inscriptio ad p(atrem) r(everendum) d(omnum) Pomet: Monsieur Pomet, aumonier de s(érénissime) a(rchevêque), p(rince) électoral, de Cologne, vicaire de la Cathédrale de Munster et gouverneur de alt(esse) le baron de Galen, à l'hotel d'Anjou, rue Dauphine, à Paris.

^{a)} quapropter ... pignus *Zitat aus dem Brief der Definitoren, vgl. Text Nr. 5.*

7

Brief des Konventes von Abdinghof an den Konvent von Souvigny

Durch die Verzögerung wachse die Sehnsucht nach den Reliquien des Odilo und des Maiolus, die man aus Souvigny nach Zustimmung durch das Generalkapitel erhalten solle. Für die Übertragung der Reliquien habe man, wie bereits mitgeteilt, den Priester Pomet, Kaplan des Kurfürsten und Erzbischofs von Köln, Vikar der Bischofskirche von Münster, vorgesehen, der sich in Paris aufhalte und im Sommer nach Paderborn zurückkehre. Dieser

habe gern zugesagt, den Auftrag zu übernehmen und verbürge sich dafür, alles ordnungsgemäß durchzuführen. Pomet kenne den Prokurator des Cluniazenserordens und habe mit diesem bereits darüber gesprochen; jetzt wolle er sich bald auf die Reise begeben. Deshalb möge man die günstige Gelegenheit nutzen, nun, wo die christlichen Fürsten gerade Frieden geschlossen hätten, und die Reliquien mit den Authentiken an Pomet übergeben, damit der heilige Schatz nach Paderborn gelange und dort zur öffentlichen Verehrung ausgestellt werden könne. Man versichere, daß man dieses Unterpfand der Liebe ebenso, wie man es jetzt voll Sehnsucht erwarte, dann mit Ehrerbietung aufnehmen und verehren werde. Da man nicht imstande sei, solche Freigebigkeit angemessen zu erwidern, bitte man für Souvigny um Gottes Segen für den Tau des Himmels und die Fruchtbarkeit der Erde.

Paderborn

1743, Mai 26

Kopie: AdA H 564, S. 14

Epistola supradicti ep(isco)pi et abbatis ad r(everendem) d(omnum) priorem claustralem et r(everendi) p(atres) Sylviniacenses.

Reverendissime pater prior, plurimum reverendi patres, confratres dilectissimi.

Crescunt dilatione desideria nostra fruendi tandem reliquiis s(ancti) Odilonis abbatis Cluniacensis, patris nostri ac s(ancti) Maioli abbatis Cluniacensis; quas impetrato reverendissimi capituli generalis annutu, vos nobis concessuros, benigne liberaliterque addixistis. Jam indicavimus, optare nos, ut easdem tradere dignaremini plurimum revere(endissi)mo domino Pomet sacerdoti r(evere)ndissimi ac serenissimi principis electoris Coloniensis ac archiepiscopi etc. etc. episcopi nostri sacellano vicario ecclesiae cathedralis Monasteriensis, Parisiis commoranti, ac ad nos hac æstate regressuro. Hic libens acceptavit commissionem, quam dedimus, dictas s(anctas) reliquias acceptandi, huc transferendi, et præstandi, quidquid in hunc finem præstari oportebit. Is ipse plurimum reverendo patri procuratori generali s(anctæ) congregationis Cluniacensis se notum et hac super re locutum esse ac nunc ad iter accingi significavit. Quamobrem, r(evere)ndissime pater prior, plurimum r(everendi) patres, confratres dilectissimi, cum occasio commodior, qua sacer hic thesaurus ad nos perveniat, (:^a) præsertim miseris hisce temporibus, quæ, conciliata inter principes Christianos pace, immutari a divina benignitate, gementes, exploramus :)^a) expectari vix possit, rogamus ut eidem p(atri) r(everen)do d(om)no Pomet dictos s(anctas) reliquias ut publico cultui exponi possint: cum testimoniis authenticis signatas tradi curare dignemini, certiq(ue) sitis, nos hoc pignus amoris nostri, quo ardore desideremus ea devotione suscepturos culturosq(ue). Gratiis equidem pro liberalitate affectuq(ue) vestro digne reddendis impares, optamus, ut divina bonitas retribuatur de rore cœli, et de pinguedine terræ benedictionem: qui sumus

Reverendissime pater prior, plurimum reverendi patres, confratres dilectissimi.

Servus et confrater obsequiosissimus Meinwercus ep(isco)pus, abbas monasterii.

Paderbornæ in Abdinghoff anno 1743 26.^a maii.

^a) *Klammer mit Doppelpunkt im Text.*

8

Vollmacht des Abtes Meinwerk für Pomet zur Übernahme der Reliquien

Meinwerk beauftragt Pomet, in seinem Namen die Reliquien Odilos zu übernehmen und nach Paderborn zu bringen, die mit Genehmigung des Cluniazenserordens vom Konvent von Souvigny übergeben werden sollen. Alles, was dazu nötig sei, solle er in seinem (Meinwerks) Namen veranlassen.

Paderborn

1743, Mai 26

Kopie: AdA H 564, S. 15

Procuratio data r(everen)do d(om)no Pomet a Meinwerco ep(isco)po Callinicensi, abbate in Abdinghoff etc., pro receptione s(anctarum) reliquiarum supradictarum

Meinwercus Dei et Apostolicæ Sedis gratia episcopus Callinicensis, reverendissimi et serenissimi principis electoris et archiepiscopi Coloniensis etc. etc. Episcopi Paderbornensis etc. etc per civitatem et diœcesim Paderbornensem suffraganeus et in pontificalibus vicarius generalis, abbas m(o)n(aste)rii sanctorum apostolorum Petri et Pauli in Abdinghoff, s(anctæ) congregationis Bursfeldensis ordinis s(ancti) Benedicti compræses, archidiaconus in Alme et Thule etc. Per præsentem litteras committimus plurimum reverendo domino D. Pomet, r(everen)dissimi et ser(enissi)mi principis electoris et archiepiscopi Coloniensis etc. etc sacellano, vicario ecclesiæ cathedralis Monasteriensis; ut nostro nomine acceptet, et ad nos decore transferat reliquias s(anc)ti Odilonis abbatis Cluniacensis quas autoritate s(anctæ) congregationis Cluniacensis nobis concedere dignabuntur r(everen)dissimus pater prior, ac plurimum r(everen)di patres Sylviniacenses, confratres nostri dilectissimi, ac, ut nostro etiam nomine præstet ea, quæ in hunc finem præstari oportebit. In quorum fidem præsentem manu nostra subscriptas, sigillo nostro fecimus communiri:

Datas Paderbornæ in Abdinhoff anno 1743. 26.^a Maii.

Meinwercus ep(isco)pus Callinicensis, abbas in Abdinhoff monasterii.

9

Zustimmung des Kommendatar-Priors von Souvigny, Pecquet, zur Übertragung der Reliquien nach Abdinghof

In Gegenwart der königlichen Notare sei Jacques Pecquet, Kommendatar-Prior von Souvigny, darüber informiert worden, daß in einem Brief an das Generalkapitel des Cluniazenserordens zur Sitzung im September des Jahres 1742, der vom Konvent des Klosters Abdinghof bei Paderborn geschickt worden sei, das früher von Cluny abhängig gewesen sei und nun zur Bursfelder Kongregation gehöre, um Reliquien der Heiligen Maiolus und Odilo gebeten worden sei, da letzterem das Kloster bei seiner Gründung durch dessen Gründer und durch Kaiser Heinrich übergeben worden sei. Die Definitoren

des Generalkapitels hätten in ihrem Beschluß vom 3. September den Mönchen von Souvigny, als den Bewahrern der Reliquien, gestattet, unter Beachtung aller üblichen Vorschriften ein Knochenstück vom heiligen Odilo und ein Stück von den Gewändern des heiligen Maiolus an den Konvent von Abdinghof zu übergeben, und hätten den Klausural-Prior von Souvigny und den schon genannten Abt Pecquet in seiner Eigenschaft als Prior von Souvigny mit der Durchführung beauftragt. Dieser Auftrag der Definitoren werde hiermit an Pecquet weitergegeben.

Paris

1743, Juni 19

Kopie: AdA H 564, S. 15f.

Copie du consentement de M(onsieu)r l'abbé Pecquet, prieur commendataire de Souvigny, pour donner de reliques à l'abbaye d'Abdinghoff

Aujourd'hy est comparu devant les conseillers du roy notaires à Paris soussigné messire Jaques Pecquet, prêtre de Paris, licentié en la faculté de théologie, abbé commendataire de l'abbaye royale de Nanteuil-en-Vallée, prieur, seigneur et curé primitif de la ville et franchise de Souvigny, demeurant rue de Verneuil, quartier Saint-Germain-des-prêz, paroisse S(ain)t-Sulpice.

Lequel étant informé qu'en conséquence de la lettre adressée au chapitre général de l'ordre de Cluny, assemblé en l'abbaye de Cluny au mois de septembre de l'année dernière mil sept cents quarante deux, par messieurs les abbé,^{a)} [16] prieur et religieux du monastère d'Abdinghoff près Paterborn de l'ancienne dépendance de l'ordre de Cluny, réunie maintenant à la congregation de Bursfeldt en Allemagne, tendante à obtenir quelques reliques de s(ain)t Mayeul et de s(ain)t Odile au dernier desquels ce monastère avoit été donné dans le tems de sa fondation par le fondateur et par l'empereur saint Henry:^{a)} messieurs les définiteurs dud(it) chapitre général dans leur délibération du troisième dud(it) mois de septembre ont^{b)} permis aux religieux de Souvigny, dépositaires du corps desd(its) saints abbé de donner aux religieux de lad(ite) abbaye un ossement de s(ain)t Odile et un morceau des vêtements de s(ain)t Mayeul en observant toutes les formalitez ordinaires en pareil cas requises et accoutumées, autorisant à cet effet le prieur claustral de Souvigny:^{b)} et^{c)} led(it) sieur abbé Pecquet en lad(ite) qualité de prieur, seigneur et curé primitif de la ville et franchise de Souvigny, et en adhérant à la sud(ite) permission, consenti et consent par ces presentes que les sieurs prieur claustral et religieux dud(it) prieuré de Souvigny donnent aux religieux de lad(ite) abbaye d'Abdinghoff un ossement de s(ain)t Odile et un morceau des vêtements de s(ain)t Mayeul en observant toutes les formalitez requises et accoutumées: dont acte fait et passé à Paris en l'étude de M(onsieu)r Leprevost, no(tai)re, l'an mil sept cents quarante trois, le dixneuvième juin et a signé ces présentes et leur minute demeurée aud(it) M(onsieu)r Leprevost, no(tai)re, sur lesquelles présentes led(it) sieur abbé a fait apposés le cachet de ses armes. Ont ainsi signé,

J(aques), l'abbé Pecquet.

Sauvaige,

Leprevost.

(*am linken Rand*): Scellé led(it) jour, à 8 sols.

^{a)} abbé . . . Henry, *Zitat aus dem Protokoll des Generalkapitels, vgl. Text Nr. 4.*
^{b)} ont permis . . . Souvigny, *Zitat aus dem Protokoll des Generalkapitels, vgl. Text Nr. 4.* ^{c)} *im Text: a.*

10

Protokoll der Entnahme der Reliquien in Sowigny

Der Generalvikar des Bischofs von Clermont, Michel Girard de la Batisse, öffnet in Anwesenheit mehrerer namentlich genannter Persönlichkeiten des Klosters und der Gemeinde von Souvigny zusammen mit einem Arzt die Reliquienschreine der Heiligen Odilo und Maiolus und entnimmt ihnen Reliquienstücke für Abdinghof. In dem Schrein des heiligen Odilo findet man zwei vollständig erhaltene Oberschenkelknochen und einen Schienbeinknochen von etwa neun Zoll Länge, den man in mehrere Stücke zersägt: ein sechs Zoll langes für Abdinghof, ein zwei Zoll langes für den Bischof von Clermont und den Rest für Jacques Pecquet, Kommendatarabt von Souvigny. In dem Schrein des heiligen Maiolus befindet sich ein Skapulier von brauner Farbe und weitere Kleidungsstücke; vom Skapulier schneidet man ein Stück von vier Zoll im Quadrat für Abdinghof und eines von zwei Zoll im Quadrat für den Bischof von Clermont. Die einzelnen Stücke werden in genau beschriebenen Stoffen und Kästen verpackt und versiegelt. Vom Protokoll der Reliquienöffnung sollen drei Exemplare angefertigt werden, eines für das Archiv von Souvigny, eines für Pomet und eines für den Generalvikar von Clermont.

Souvigny

1743, August 6

Kopie: AdA H 564, S. 16-19

Copie du procès-verbal fait à l'occasion des reliques cy dessus mentionnées

Nous, Michel Girard de la Batisse, prêtre, docteur de Sorbonne, chanoine de l'église cathédrale de Clermont, abbé commendataire de l'abbaye royale de Notre-Dame-du-Bouchet, vicaire général de monseigneur l'évêque de Clermont, commissaire par luy nommé pour dresser (le) procès-verbal de l'authenticité des reliques des saints Mayeul et Odile, conservées dans l'église du monastère de s(ain)t Pierre et s(ain)t Paul de Souvigny en Bourbonnais, du diocèse de Clermont, ordre de Cluny; et en rétirer un ossement, pour en faire l'envoy à l'abbé et religieux du monastère d'Abdinghoff par le révérend père Dom Gaspard Vallart, souprieur et infirmier titulaire dud(it) monastère de Souvigny, pour le remettre à Paris (en l)es mains [17] de monsieur Pomet, chapelain du sérénissime prince électeur et archevêque de Cologne, et vicaire de l'église cathédrale de Munster, chargé de la procuration des abbé et religieux d'Abdinghoff, pour les recevoir et les transporter dans leur abbaye, certifions à tous ceux qu'il appartiendra que ce jourd'huy sixième du mois d'août, mil sept cents quarante trois, nous étant

transporté en la compagnie des révérends pères Dom Nicolas François Dehée, prieur claustral, Dom Gaspard Vallart, souprieur, Dom Guillaume Garnault, Dom Claude Bertrand Estiard, procureur-sindic de la communauté et aumônier titulaire, Dom Pierre Fournier, secrétaire, Dom Louis Brossard, chambrier titulaire, Dom André Alleil, Dom Antoine Bordon, Dom Charles Feuillet, Dom Nicolas Horkin, Dom Gaspard Piozet de la Goussaye, Dom Jean Boulat, tous prêtres et religieux dud(it) monastère: et aussi accompagné de messire Joseph Taillefert, prieur de S(ain)t-Humbert et curé de Souvigny; et des sieurs Martin Martinet, substitut du procureur du roi en la sénéchaussée de Souvigny et procureur fiscal de la justice du prieuré, et M(onsieu)r Jaques Martinet, procureur (d)esd(ites) juridictions, Jacques Charrier, greffier desd(ites) justices, Gabriel Cottin, procureur en la justice du prieuré, et André Gaillardet, chirurgien juré, établi aud(it) Souvigny; dans l'église dud(it) monastère où revêtu d'un rochet et d'une étole, en vertu de la commission à nous donnée par monseigneur l'évêque de Clermont nous avons fait ouvrir la chasse qui est au-dessus de l'autel de s(ain)t Odile à main gauche de la grande porte du chœur en entrant, et en avons fait retirer une caisse de chêne d'environ deux pieds et sept pouces de longueur sur huit pouces de hauteur et de largeur, dans laquelle nous avons trouvé deux os des cuisses en entier et environ la moitié de l'os de la jambe, nommé tibia, suivant le rapport du chirurgien soussigné; avons trouvé aussi plusieurs linges dans l'un desquels étoient enfermés ou pliés les os cy dessus nommés; dans un autre étoit renfermé de la poussière, de la terre et ossemens calcinés; plus quelques morceaux d'étoffe qui paroissent être de soye et à demi-pourriés: de laquelle caisse nous avons retiré la moitié de l'os tibia, lequel est la partie supérieure dud(it) os, et s'est trouvé de la longueur d'environ neuf pouces, se terminant en pointes, comme ayant été cassé, étant creux et calciné en dedans, duquel ossement nous en avons fait scier environ trois pouces, desquels nous nous en sommes réservé la longueur d'environ deux pouces pour remettre à monseigneur l'évêque de Clermont, et avons donné l'extrémité qui est d'environ un pouce au r(évêrend) p(ère) D(om) Gaspard Vallart pour remettre à messire Jaques Pecquet, prieur commendataire dud(it) prieuré de Souvigny; en sorte que la partie supérieure qui reste se trouve de la longueur d'environ six pouces, dont un bout a été scié. Cela fait avons remis lesd(its) linges et ossemens dans lad(ite) caisse et avons fait faire un extrait du présent procès-verbal signé de nous et témoins cy dessus nommés, et autres, y avons apposé le sceau de nos armes, celui du monastère, et celui dud(it) s(eigneu)r prieur commendataire [18] lequel extrait a été renfermé dans lad(ite) caisse que nous avons fait clouer et remettre dans la chasse, d'ou elle avoit été tirée. Nous nous sommes ensuite transportés avec les susnommés devant le trésor ou sont déposées les reliques dud(it) monastère, d'où nous avons fait descendre une cassette du bois de noyer, garnie aux quatre coins et au milieu de plaques d'or, dans laquelle nous avons trouvé renfermé la scapulaire et autres vêtemens de s(ain)t Mayeul, duquel scapulaire de couleur brune naturelle nous avons coupé un

morceau d'environ quatre pouces en quarré et un morceau d'environ deux pouces en quarré, que nous nous sommes réservé pour remettre à monseigneur l'évêque de Clermont. Après quoy avons remis led(it) scapulaire dans lad(ite) cassette qui a été remise en nôtre présence dans led(it) trésor. Lequel morceau de scapulaire de quatre pouces en quarré nous avons joint avec l'ossement cy dessus mentionné de six pouces de long, enveloppés dans un morceau de taffetas vert, lesquels nous avons placé avec du cotton dans une boîte de carton garnie en dedans d'une étoffe blanche à fleur d'or et en dehors d'un damas rouge avec des petits galons d'argent. Laquelle boîte de six pouces et demi de longueur sur trois et demi de largeur et deux et demi de hauteur, entourée d'un ruban violet, et scellée du sceau de nos armes en dessus et en dessous de lad(ite) boîte, nous avons remise dans une un peu plus grande, garnie en dedans d'un taffetas rouge et en dehors d'un satin blanc à petites rayes jaunes, laquelle nous avons entourée d'un d'un^{a)} ruban violet en forme de croix, et y avons apposé en cinq endroits différents le sceau de nos armes, telles qu'elles se trouvent au bas du présent verbal. Lesquelles reliques enfermées dans lesd(ites) boîtes nous avons remises au r(évérend) p(ère) Dom Gaspard Vallart, souprieur dud(it) monastère, député pour et en conformité de la permission accordée par le chapitre général de l'ordre de Cluny en datte du deux 7.^{bre} 1742. Comme il paroît par l'extrait qui en a été fait par Martin et Bruyn, notaires royaux; et du consentement de messire Jaques Pecquet, prieur commendataire dud(it) monastère de Souvigny, donné à Paris par devant Leprevost et Sauvage, notaires royaux, le 19 juin mil sept cents quarante trois, sur lequel il a signé et fait apposer le sceau de ses armes; pour les remettre aud(it) sieur Pomet, comme il est dit cy dessus et ensemble une copie en parchemin du présent procès-verbal, qui a été remise pareillement aud(it) dom Vallart; et du présent procès-verbal ont été faites trois expéditions dont l'une restera auxd(its) religieux, pour être déposée dans leur archives ou trésor, l'autre sera remise aud(it) sieur Pomet par dom Gaspard Vallart, et la troisième restera entre nos mains. Lesd(ites) trois expéditions signées des susnommés, auxquelles nous avons aussi apposé le sceau de nos armes et celui dud(it) monastère.

Ont signé ainsi:

Girard la Batisse, vic(aire) général,
 D(om) N(icolos) F(rançois) Dehée, prieur claustral,
 F(rère) G(aspard) Vallart, soup(rieur) inf(irmier) titulaire,
 Dom G(uillaume) Garnault,
 F(rère) C(laude) B(ertrand) Estiard, procureur et aumônier,
 D(om) Fournier, doyen de Cluny,
 D(om) L(ouis) Brossard, chambrier titulaire, [19]
 F(rère) A(ntoine) Bordon,
 F(rère) Charles Feuillet,
 F(rère) André Alleil,
 D(om) N(icolos) Horkin,

R(évérénd) D(om) G(aspard) Piozet de la Goussaye,
 D(om) J(ean) Boulat,
 Taillefert, curé de Souvigny,
 Martinet, substitut de m(onsieu)r le procureur du roi,
 Charrier, greffier,
 J(aques) Martinet, procureur,
 Gaillardet, m(onsieu)r chirurgien juré.

^{a)} *Verdoppelung nach Beginn einer neuen Zeile.*

11

*Begleitschreiben zu den Reliquien für Pecquet,
 Kommendatarprior von Souvigny*

Der Prior Dehée und der Konvent von Souvigny schicken die Reliquien an Dom Pecquet, Kommendatarprior von Souvigny. Auf seine Bitten hin sende man ein Stück vom Schienbeinknochen des heiligen Odilo und einen Teil vom Skapulier des heiligen Maiolus durch den Subprior Vallart. Sie seien in weißen Mull eingewickelt und in einem bunten Holzkästchen eingeschlossen. Die Echtheit werde durch Siegel und Unterschriften beglaubigt.

Souvigny

1743, August 7

Kopie: AdA H 564, S. 19

Apographum, missus aliquarum reliquiarum ad dominum Pecquet, priorem commendatarium de Sylviniaco.

Illustrissimo ac meritissimo Domino D. Pecquet, abbati de Nantogilo in valle, priori commendatario ac domino urbis Sylviniacensis etc. etc.

Domnus Nicolaus Franciscus Dehée, prior claustralis totusque conventus monasterii Sylviniacensis, strictioris observantiæ ordinis Cluniacensis, salutem quam devotissimam. Vestris piissimis votis libentissime annuentes deposuimus partem ossis, dicti tibia, s(anc)ti Odilonis, simul et particulam scapularis s(anc)ti Maioli in manibus reverendi p(atris) domni Gaspardi Vallart, subprioris nostri, qui promisit se sacratissimas has reliquias vobis fideliter traditurum. Ipsæ multatio albo involutæ sunt, et inclusæ in capsula lignea diversis coloribus depicta. In cujus rei fidem præsentis litteras monasterii nostri sigillo, nostraque subsignatione necnon secretarii nostri chirographo roborandas, muniendasque duximus, benignitatem vestram humiliter deprecantes, quatenus nos addictissimos sibi et obsequiosissimos in perpetuum habere dignetur. Datum Sylviniaci die 7.^a augusti, anni 1743.

Sic signatum

D(omnus) N(icolaus) F(ranciscus) Dehée, prior claustralis, de mandato r(eve-
 rendorum) d(omnorum), prioris nostri, totiusque conventus. P(ierre) Fournier,
 secretarius.

12

Begleitschreiben zu den Reliquien für Abdinghof

Prior Dehée und die Mönche von Souvigny schicken die Reliquien an Abt und Mönche von Abdinghof. Als Unterpfand brüderlicher Liebe habe man durch den Subprior Vallart die erbetenen Reliquien, nämlich ein Stück der Gebeine des heiligen Odilo und einen Teil von den Gewändern des heiligen Maiolus, an Pomet geschickt. Dieser sei jedoch schon von Paris aus in seine Heimat zurückgekehrt, bevor der Subprior ihn dort habe erreichen können. Deshalb habe Vallart alles bei Dom Baudinot, dem Generalprokurator des Cluniacenserordens der strikten Observanz im Kloster Saint-Martin-des-Champs in Paris hinterlegt, damit dieser es bei passender Gelegenheit an Abdinghof weitergeben könne. Man wolle nämlich jede weitere Verspätung vermeiden, da durch eine Vakanz des Bischofsstuhls in Clermont erst nach einer unerwartet langen Verzögerung der Generalvikar de la Batisse den Auftrag zur Entnahme der Reliquien erhalten habe. Er sei aber dann nach Souvigny gekommen und habe nach kanonischer Vorschrift die Authentiken zu den Reliquien erstellt, wie man in Paderborn sehen werde; deshalb sei man sicher, daß die Reliquien dort die ihnen zustehende fromme Verehrung finden würden. Auch in Staub und Überresten der Heiligen könne man einen Fingerzeig Gottes erblicken: beide Heilige seien im Tod vereinigt worden; auch zwischen Souvigny und Abdinghof solle, so wünsche man, das alte Band der Gemeinschaft erneuert und gestärkt werden, um für die Zukunft unauflöslich zu sein. Deshalb bitte man darum, daß man beim Meßopfer ihrer gedenke und verspreche dafür auch umgekehrt das Gedenken der Mönche aus Abdinghof zu pflegen und Gott zu bitten, alle guten Werke zu vergelten.

Souvigny

1743, September 3

Kopie: AdA H 564, S. 20f.

Descriptum epistolæ monachorum Sylviniacensium ad abbatem et monachos Abdinghoffenses

Nos piissimis vestris desideriiis hilarissime et amantissime assentientes, vehementerque cupientes, ut nostri fraterni amoris pretiosum pignus teneatis, misimus per r(everen)dum patrem domnum Gaspardum Vallart, subpriorem nostrum, reliquias a vobis jampridem petitas et flagrantissime expetitas, partem scilicet ossium s(anc)ti Odilonis, simul et particulam vestimentorum beati Maioli, abbatum Cluniacensium, nostrorum vestrorumque patrum, ad clarissimum et meritissimum dominum Pomet, serenissimi principis³⁾ et archiepiscopi Coloniensis sacellanum. Is autem ipse Parisiis discessit ad patriam suam regressurus, priusquam hanc in urbem advenisset dictus r(everen)dus subprior. Iste depositum sanctum sibi commissum r(everen)do patri domno Baudinot, procuratori generali strictæ nostræ observantiæ ordinis Cluniacensis in monasterio sancti Martini a campis Lutetiæ Parisiorum commoranti tradidit, plurimum commendavit, ejusque curis ac diligentia commisit; ut illud prima data occasione commodiori atque tutiori ad vestram celeberrimam ((utinam decore feliciterque)) tran(s)feratur abbatiam. Ne minimam quidem moram interposuissemus, quin quamprimum hanc sacratissimo thesauro potiremini: at verum cum sedes episcopalis Claromontana diu vacasset, dominus de la Batisse, vicarius generalis ejusdem diocesis, ab

illustrissimo episcopo ad dictam sedem novissime sublimato tardius, quam credidissemus, commissionem accepit; ut nostrum in monasterium veniret, ibi de supradictarum reliquiarum authenticitate instrumentum ad normam juris canonici confecturus. Confectum est ita, uti videbitis: quamobrem haudquaquam dubitamus eximiam vestram pietatem ea veneratione culturam illas et colendas publice exposituram, qua colendæ sunt [21] ac venerandæ. Porro gloria Dei hæc est, sanctorum gloria; quare propheta ait: „Laudate Dominum in sanctis ejus“.¹¹⁹ Compertum nobis est ac manifestum, nostræque gentis nemo nescit, quod digitus Dei sit adhuc in pulvere et exuviis sanctorum Maioli et Odilonis. Nam ambo, quos jungunt funera, eadem, qua enituere miraculorum gloria, existunt admirandi. Hanc quoque ipsam munus nostrum vestræ velimus, afferat ecclesiæ: desiderisque desideramus, ut id muneris antiquæ nostræ societatis vinculum omnimodo renovet, et renovatum tam arcte stringat, ut futurum sit indissolubile. Maximopere vos etiam atque etiam rogamus et obsecramus; ut perpetuos vestri amoris affectus nobis impertiri dignemini, nec non et in sacrificiis vestris minime sitis immemores nostri. Nos vero grati animi interiori sensu impulsus, memoriamque vestri colentes benevolentia sempiterna Deum obnixè deprecabimur, quatenus repleat vos omni bono, qui sumus cum omni reverentia, amore et perseverantia,

Colendissime domine antistes, honoratissimi patres, confratres carissimi

Servi vestri addictissimi et observantissimi sic subsignaverunt:

D(omnus) N(icolaus) F(ranciscus) Dehée, prior claustralis, D(omnus) C(laudius) B(ertrandus) Estiard, procurator et eleemosynarius titularis, D(omnus) G(uilelmus) Garnault, senior, Pierre Fournier, decanus tit(ularis) abbat(iæ) Clun(iacensis), D(omnus) Lud(ovicus) Brossard, camerarius titularis.

Sylvianiaci die 3.^a 7.^{bris}, anni reparata salutis 1743.ⁱⁱ

a) electoris *fehlt*.

13

Dankschreiben Abdinghofs an Souvigny nach Erhalt der Reliquien

Abt Meinwerk und die Mönche von Abdinghof bedanken sich für die Reliquien. Der heilige Schatz sei trotz der Gefahren des Weges gut in Paderborn angekommen. Man habe ihn in feierlicher Prozession durch den Bischof auf den Hauptaltar der Klosterkirche gebracht, wo er bleiben solle, bis man die Reliquien in einem schon in Auftrag gegebenen silbernen Schaureliquiar zur Verehrung ausstellen werde. Man sei dem Prior und den Mönchen von Souvigny zu großem Dank verpflichtet und könne das nicht mit gleichem vergelten; man bitte aber Gott inständig, daß er alles reichlich vergelten möge. Man werde immer an ihre Großzügigkeit denken und empfehle sich ihren Gebeten.

Paderborn

1743, Oktober 15

Kopie: AdA H 564, S. 22

Apographum epistolæ abbatis et monachorum Abdinghoffensium ad priorem et monachos benedictinos Sylviniacenses

Reverendissime pater prior, plurimum reverendi patres, confratres dilectissimi

Votorum nunc compotes, sacrum thesaurum a vobis liberaliter transmissum, signatum. Salvum, illibatamque cum litteris authenticis undecima^{a)} hujus, eo majori cum gaudio accepimus, quo magis iter periculis plenum ingresso metueremus. Hunc qua licuit devotione susceptum, cum processione pontificaliter celebrata, ad majus altare ecclesiæ nostræ detulimus; ubi requiescat tantisper, dum lipsanothecæ argenteæ, quam affabre elaborandam curabimus, inclusus publicæ venerationi exponatur. Restat r(everendissi)me p(ater) prior, p(lurimum) r(everendi) patres, confratres dilectissimi, ut gratias vobis agamus maximas. Reddendis cum pares non simus, precamur Deum ter optimum, maximum ut ipse retribuat de sursum omnedonum optimum, datumq(ue) perfectum. Nos liberalitatis, benignitatisq(ue) vestræ nunquam futuri immemores, vestris nos precibus recommendantes perseverabimus,

Paderbornæ in Abdinghoff anno 1743 XV.^a octobris

R(everendissi)me pater prior, plurimum r(evere)ndi patres, confratres dilectissimi.

Sic subsignaverunt

Servus et confrater obseq(uiosissi)mus

Meinvvercus ep(isco)pus, abbas m(onaster)ii,

Servi et confratres vestri

F(rater) Fridericus Abell, OSB. prior,

F(rater) Casparus Reckvvein, senior,

F(rater) Placidus Conhen,

F(rater) Gregorius Koch, magister novitiorum.

^{a)} *Im Text:* xima

14

Dankschreiben Pecquets an Souvigny nach Erhalt der Reliquien

Pecquet bestätigt, von Dom Baudinot, dem Generalprokurator des Cluniazenserordens, eine kleine runde Schachtel mit Reliquien der Äbte Maiolus und Odilo erhalten zu haben, die ihm von den Mönchen von Souvigny auf seine Bitte hin übersandt worden war, und bedankt sich dafür ergebenst.

Paris

1743, November 28

Kopie: AdA H 564, S. 23

Copie du receu des reliques envoyées à monsieur l'abbé Pecquet, prieur commendataire de Souvigny

Je reconnois avoir reçu du révérend père Dom Baudinot, procureur général de l'ordre de Cluny, une petite boëtte ronde, qui m'a été adressée de la part des révérends pères religieux de Souvigny, ou sont incluses des reliques de s(ain)t Mayeul et s(ain)t Odile, qu'ils ont bien voulu m'envoyer en conséquence de la demande que je leur en ai faite, dont je les remercie très humblement.

A Paris le 28. 9.^{bre} 1743

Signé ainsi: L'abbé Pecquet